

Nr. 253. 6. Jahrg. Nr. 13.

Ausgabe A.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

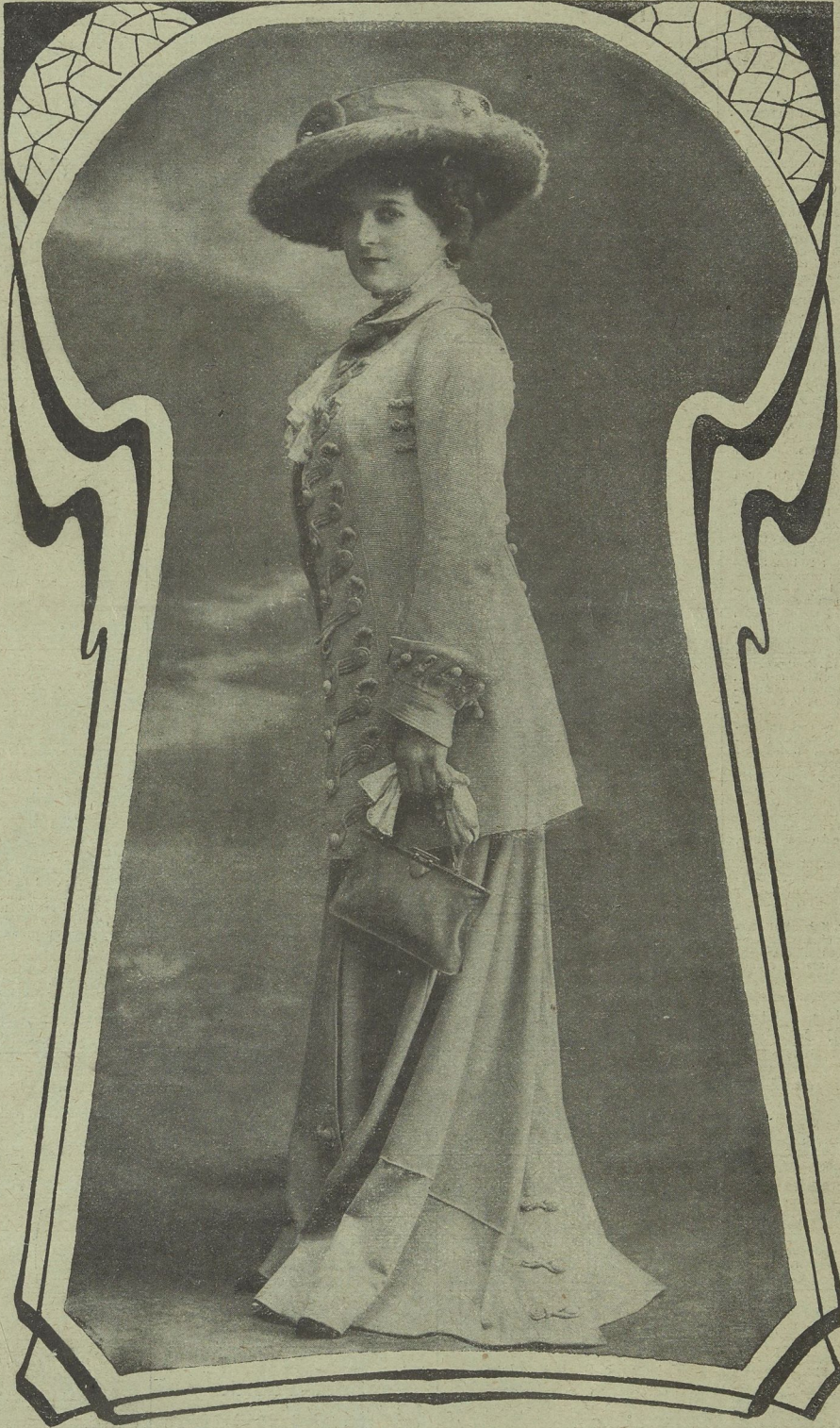
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 27. Dezember 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Semjpr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Für sonnige Wintertage.



Inhalt dieses Heftes:

Das neue Jahr und wir. — Zur Wochenmarktsfrage in der Wilhelmstadt. — Der Korb. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Rätsel-Ecke. — Wohlfahrtsvereinigungen. — Vereine. — Sport. — Praktische Winke. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum.
Kaiserstrasse 63-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pf., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstau

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Sächsische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücher- und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 15, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. **Volksbibliothek in Buckau,** Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 3 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Heinrichs-Infanterie-Kinet-Ausstellung, Breiteweg 11/12. Julius Neumann, Breiteweg 165. **Kaiser-Panorama,** Breiteweg 151. **Denkmäler.** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Neoplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Baschow, Steinring hoher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichsstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** [2012] erhält man bei **5. March,** Breiteweg 95, I.

Massage [2090] in und außer dem Hause. **Frau Storbeck,** ärztlich geprüft, **Magdeburg-Neustadt,** Hofstr. 46, I.

Billigste Bezugsquelle f. Bilder, Gemälde, Einrahmung von Bildern, Spiegel u. Gemälde, Tafelbilder, Groß, Klein in Gold- u. Ziffernrahmen. **Adolf Schille,** Rahmensabrikation, Gr. Zunkerstr. 14a. [1609]

Willy Müller, Magdeburg, Tischlerbrücke 34, Lichtbilderei. Kunstanstalt für moderne Photographie und Porträtmalerei. Wer gute Bilder bei mässigen Preisen wünscht, wende sich vertrauensvoll an **Willy Müller, Tischlerbrücke 34.** Vergrößerungen nach Bildnissen Verstorbener in hervorragender Ausführung. [1911]

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail.

Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.

Hervorragende Auswahl passender Weihnachts-Geschenke wie Gürtel — Handschuhe — Taschentücher — Rüschen — Hosenträger — Herrenwäsche — Damenwäsche — Schürzen — Unterzeuge — Kragen — Manschetten — Krawatten — Knöpfe — Socken. [1421]

!! Ein Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis!! Mitglied des Rabatt-Sparvereins, 5 % Rabatt in Marken.

Aechten Hausfrauen! Verwendet **B**randt- als besten u. billigsten **C**offee-Zusatz und **C**offee-Ersatz. **MARKE „PFEIL“** **SCUTZ-MARKE.** [1887]

Zu haben in fast allen Kolonialwaren-Handlungen.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1912]

Billigste Bezugsquelle **Adolf Rehle, Juwelier,** [1424] **Himmelreichstrasse 17.** **Steter Eingang von Neuheiten.** Eigene Reparaturwerkstatt. **Gold** **Silber** **Altena**

Möbeltransport [1712] **F. Boehl, Magdeburg,** Moltkestrasse 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50 an,** empfiehlt **F. Rumland, Magdeburg,** Schubrücke 1-2, I. [1871]

Sie fahren gut mit **Dr. Crato's Backpulver** [1910] weil es von unübertrefflicher Wirkung ist; weil es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt und deshalb frei von irgendwelchen giftigen Bestandteilen ist; weil es nie versagt, da es sich erst in Wärme auflöst.

Alleinige Fabrikanten: **Stratmann & Meyer ♦ Bielefeld** Knusperchenfabrik.

Damenmoden nach Maß! Es werden angefertigt: Englische Kleider 18 Mk., Kostüme 20-25 Mk., einzelne Jacketts 10-25 Mk., Ball- oder Gesellschaftskleider 8-12 Mk., schicke Morgenröcke 5-8 Mk., Kinderkleider 3-5 Mk. Modernisieren, auch bügeln u. reinigen prompt u. billig. **H. Ebeling, Schneidermeister,** **Bärstrasse 4.** Daselbst auch Anfertigung von Herrngarderoben. unter Garantie des Gutsitzens ebenfalls billig. **Spezialität: Kunststofferei.**

Emaile-Börse Magdeburg, Breiteweg 119, Ecke Braunebrückstrasse. [1939] Empfehle meine reichhaltige Auswahl in **prima Emaille, Glas, Porzellan, Steingut-Würtenwaren** und anderen **Haushalt-Artikeln** zu billigsten Preisen. Jede Hausfrau überzeugt sich selbst. Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.** **M. Bosse.**

Verlangen Sie in der Apotheke **„Doppelkopf“-Tee.** **A. & S. Weber's** in Kartons a 50 St. und 1 St. Son 3 St. an fronte. Kleinig. 1780) **Fabrikant:** Adolph Weber, Teelabrit, Stadtheim-Dröben 4. **heilt unter Garantie.** K. Buchholz, Hannover C. 2, Lavesstrasse 54. 2. Anst. H.-Kirchrode.

Stottern **Menheit für Damen!** **Haarersatz** **Kein Hohlgestell** **Kein krankes Haar** für jede Frau passend, praktisch und leicht, sowie jede andere Arbeit fertigt, auch von ausgefallenen Haar, die **Zopf-Fabrik** **K. Dieckmann** **Georgenstrasse 3.** [1693] **Kein Laden.**

Sellerhäuser **Tüchenglantz** **Universal-Putz- und Reinigungsmittel** für Küche und Haushalt. In Paketen a 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen- Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen. [1915]

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wohlfahrtseinrichtungen.

Die **Behrensche Stiftung** unterstützt arme Familien, welche keine laufenden Unterstüßungen aus der Armentasse beziehen und durch Unglücksfälle in Not geraten sind, und zwar mit 15-75 *h* j. Zs. Verwaltung durch die Armen-direktion.

Die **Georg Wilhelm Brödfelsche Stiftung** unterstützt Hausarme mit je 6 *h* am 28. Mai j. Zs. Verwaltung durch die Armen-direktion.

Die **Marie Brödfelsche Stiftung** unterstützt Hausarme, zur Hälfte Männer, zur Hälfte Frauen, am 25. März j. Zs. Verwaltung durch die Armen-direktion.

Die **Freische Stiftung** unterstützt am 12. März j. Zs. würdige Arme der Stadt-Verwaltung durch die Armen-direktion.

Vereine.

Der Verein „Magdeburger Köche“ beging im „Soel Kaiserhof“

Der Feiertage wegen ist der Anzeigerschluss für die Nummer mit Datum vom 3. Jan. 1909: **Donnerstag, 24. Dezbr.**

sein 5. Stiftungsfest. Herr C. Preßkott begrüßte die Erbhennen und brachte auf das weitere Wachsen und Gedeihen des Vereines ein Hoch aus. Herr Hofrer hieß die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere die große Zahl der Gastwirte herzlich willkommen. In seiner Erwiderung betonte der Vorsitzende des Gastwirtsvereines, Herr K. Froberg, daß ein festes Zusammenhalten der Berufscollegen nötig sei, um Erfolge zu erringen, der gute Ruf eines Restaurants beruhe vornehmlich auf den Leistungen der Küche. Sodann sollte der Köchner der Küche des „Kaiserhofes“ für das trefflich zubereitete Festmahl anerkennende Worte und brachte ein

Hoch aus auf die Kochkunst und die Mitglieder des Köchevereines. Weitere Ansprachen, Tafellieder und humoristische Vorträge würzten das Mahl. Dem Festessen folgte ein gemütlicher Ball.

Der **Militärverein „Wilhelmstadt“** beschloß, seine diesjährige Weihnachtsfeier am 2. Januar in „Dietes Konzert- und Ballhaus“ abzuhalten.

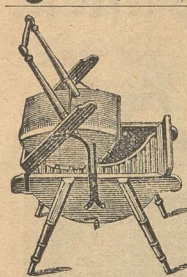
Der **Zweite Magdeburger Landwehrverein** beschloß die Unterstützung einer Witwe mit 10 *h*. Die Beigerung der Waisen des Vereines soll in den Wohnungen derselben erfolgen. Seitens der Witwe des Oberkonfessionalsrats D. Nitz wurden dem Verein 50 *h* überwiesen.

Der **Privatbeamten-Verein** hielt kürzlich in der Freundlichkeit einen großen Familienabend ab, an welchem die Ledertafel des Vereines mit einem gelegenen Programm aufwartete. Im Rahmen eines Stimmungsbildes in Lied und Wort gelangte eine Reihe ausgewählter Männerchöre und Sololieder zum Vortrag, unter denen Kompositionen von Bönike, Bode und Zander besonders hervorzuheben sind. Allgemeinen Beifall erntete auch der Dirigent des Vereines, P. Hirtz, mit seiner neuen Schöpfung „Grüß Gott, neues Jahr“. Die Deklamationen dieses Abends hatte Fräulein Hedwig Reichardt übernommen, während Fräulein Elfi-Gebeth durch ansprechende Sololieder erfreute.

Die **Gefangsgruppe des Arbeitervereines der Firma Schäfer & Wubenberg** beging im Saale des Strubelhauses ihr erstes Stiftungsfest. Der Dirigent des Vereines, Herr Kapellmeister Hans Köhne, hat es verstanden,

Der Winter macht Ihnen Freude,

wenn Sie gesund bleiben, dem Sport huldigen können und keinen Husten, Heiserkeit oder Katarrh bekommen. Fragen Sie nicht lange, mit was man das erreicht, sondern kaufen Sie sofort ein Paket Kaiser's Brust-Caramellen zu 25 Pf., es ist das einzige Vorbeugungs- und Linderungsmittel. Ueberall erhältlich. Schutzmarke 3 Tannen.



Eine **Waschmaschine** ist nur dann eine wirkliche Waschmaschine und keine Spülmaschine, wenn dieselbe ohne vorheriges Abreiben mit der Hand die schmutzige Schlosser-, Bäcker- oder Fleischerwäsche tadellos sauber und rein wäscht und auch das zarteste Gewebe nicht angreift. Diese Vorzüge hat nur die **Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“** D. R. G.-M. 213 897. Prämiiert mit gold. u. silb. Med. Prospekte gratis. Viele Zeugnisse.

O. Freydank,
Waschmaschinen- und Wäscherollen-Fabrik,
Olvenstedt bei Magdeburg. 11783

Rheumatismus?! Gicht?! Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau i. S. 263

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri Gustav Mohs, Anodenbauer-Weiche wird auf Wunsch abgeholt und wieder angeliefert. Prompte Besorgung.

Zum Weihnachtsfeste! Arrangements, Strümpfe und Topfgewächse empfiehlt zu billigen Preisen 1920

Emma Prell, Blumenhandlung, Magdeburg, Königshofstr. 10. - Fernruf 2295.

Billig und gut! Herrensohlen u. Flecke 2,50 M. Damensohlen u. Flecke 1,75 M. Gr. Junkerstraße 14, im Laden.

Victoria- und Aegir-Nähmaschinen Gesetzlich geschütztes Neuhut: — versenkbare Nähmaschinen. — Ersatzteile, Nadeln, Oele etc. **O. Freidanks** Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ und Wäscherollen „Olivia“ **Wringmaschinen** Prima Heiss-Wringer Ersatzwalzen in allen Längen! Grösste Auswahl! Billigste Preise! Versand nach ausserhalb! Ag. Kischke Magdeburg, Wilhelmstr. 9. Eingang Bahnhofstrasse.

„**Majutor**“, Schnellauswahlmaschine der Zukunft, auch mit **Emallierrommel**, ist die schnellste, vollkommene Erfindungsgattung. Bisfit in 15 Minuten sauber bei 70% Sparnis. Maschine zum Probeversuchen für Magdeburg kostenlos. **Dathe & Sturm**, 1975 Magdeburg, Kugelstraße Nr. 15. Fernrufnummer 631.

Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II, 1590
Fr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburger Straße 8.
Lager und Allein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,
verstellbar und nach Maß, zu freien Katalog- & Fabrikpreisen, Preisliste gratis, solche wie nebenstehend von 7.- *h*, ohne Ständer von 1,50 *h* an.

Jeder Arzt empfiehlt
Köstritzer Schwarzbier
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. — gegr. 1696 —
für Blutarmer, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausbrannt. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Gold-, Silber- u. Alfenidewaren
Franz Willecke,
Ecke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse. 1863

Journal-Lese-Zirkel

von 2 Mark an, empfiehlt
Magdeburger Journal-Lese-Zirkel, G. m. b. H.
Weinfaß-Strasse 5, parterre. 1921

Kein Laden! Nur Massarbeit!
Viel zu wenig bekannt ist den Damen ein nach Mass gearbeitetes Korsett.
Von 3 Mark an bis zu den feinsten Genres erhalten Sie bei mir ein gutstehendes, nach Maß gearbeitetes Korsett. Anfertigung in circa 6 Stunden. Reparaturen schnell, gut und billig.
Großes Stofflager. 1957
Neueste Façons.
Frau Anna Hauke, Maß-Korsetts- und Leibbindenfabrik, Magdeburg-Wilhelmstadt, Zimmermannstr. 33, Ecke Goethestr.

Zahn-Atelier
Richard Sass, 459
Breitweg 56. — Tel. 4403.
Teilzahlung gestattet, (ohne Preiserhöhung).
Strengste Diskretion zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

Patent.
Diese Erfindung wird nachher reich. Lobende Anerkennungen. Prospekte gratis. Anläßliche Zahlungsbedingungen.
H. Hoyer, Magdeburg, 1178
Moltkestr. 4a.

Perücken, Perücken, Unterlagen fertigt an
A. Rosenthal, Friseur,
Magdeburg, Schrottdorfer Str. 1.

Konditorei und Café
Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. 1853
Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Perücken, Unterlagen, alle Haararbeiten billigt bei
Zöpfe, Wilhelm Hehröder,
Breitweg 228. 1579

Verlangen Sie sofort 3161
Frauen-Tee
Paket gegen Einsend. von 85 *h* franko.
R. Freisleben, Dresden 1, Postfach 1.

wurde 12mal erfolgt, behand. Durch „Räpolt“-Belweiche jetzt jed. Stotterer bestimmt heilbar. Günstigen Besuchslokal: Ritzmaierstr. 7. Best. am. Berlin, Kreuzbergstr. 75 k. 1920

Zum Fensterputzen
empfiehlt sich **H. Lampe, Magdeburg, Partikulär 7.** 1887

„Fung-Essenz“, à Dtz. M. 1,80 u. M. 3,20, Winter u. Wunderbalsam, Aures. Lehnens-Essenz, Kaiser- u. Marions-Pillen, Bleichsuchtpulver, Flechten- u. Krätzsalbe, Zahnstropfen, Opodeldoe, Wurmkech, Hof. aussersort. H. Hösrich, Lichtenhain b. Oberwolfb. i. Thür.

Sanator,
Apparat zur Herstellung Kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 100 *h* (statt 120 *h*) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gest. Details werden unter Wiederlegung ihrer Adresse unter **O. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes gereten. in

Plauener-Wäsche-Stickerei,
Am Ute Markt 28, I rechts. 1443
Monogramme von 10 *h* an. Eingetragene Briefmarken 20 *h* von 55 *h* an. Ganz verschiedene schnell, sauber und billig.



die Gesangsgruppe in verhältnismäßig kurzer Zeit zu ganz erfreulichen Erfolgen zu führen. Besondere Anerkennung fand die von Herrn Höhne und Zel. Höhne auf dem Klavier vorgetragene Ouvertüre zu „Mignon“ von Thomas, ferner das Andante religioso für Violine (Zel. Bournot), Klavier (Zel. Höhne) und Harmonium (Herr Höhne). Die Ballpaare wurde ausgefüllt durch den flott gespielten Cinqtier „Um die Wette“.

Der **Dunkauer Bürgerverein „Jünel“** feierte im „Neuen Schwann“ sein diesjähriges Stiftungsfest, das sich einem sehr regen Besuches erfreute. Nach einigen einleitenden Konzerten und der Ansprache des Vorsitzenden folgte ein Klavierkonzert von Frau Wapmann. Es folgte noch der Vortrag verschiedener Compiets und heiterer Gesänge, worauf

ein fröhlicher Ball die Mitglieder noch lange besannnen hielt.



Die Mannschaften „**Victorias 96**“ und „**Germanias**“ brachten kürzlich ein interessantes Wettspiel zum Austrag, bei welchem erstere mit 4:2 einen einwandfreien Sieg errangen.

Der **Fußballsport der höheren Schulen** bot auf dem Germania-Sportplatz am Sedanring einen interessanten Kampf zwischen den Mannschaften des königlichen Domgymnasiums und des Reserverealgymnasiums. Das Spiel wurde bis zum Schluss flott durchgeführt. Als Sieger gingen die Mann-

schaften des Domgymnasiums mit 2:1 Toren aus dem Kampfe hervor.

Praktische Winke.

Das **Filzen** feiner wollener gestricelter Unterhemdchen, Untertailen und Hemdhosen unter dem **Arm zu vermeiden**. Das Ausbessern der an den verfilzten Stellen entstehenden Löcher ist eine undankbare Sache. Zu vermeiden ist die Einwirkung des Schweißes auf die Wollwäse dadurch, daß ich jedem derartigen Unterzeug kleine Streifen Waschleder an der gefährdeten Stelle mit zierlichem Fingerring unternähe. Das Leder fault man in der Lederhandlung, doch kann man auch Reste guter Waschlederhandschuhe verwenden. Das Leder wird natürlich mitgewaschen. Frau Adele Voshage.

Frostin - Seife.

Vorzügliches Mittel bei **Frostleiden.** Bezug durch Apotheken und Drogerien.

Braune Flecken in der Wäsche, welche von neuen Holzschäffeln, Waschmaschinen usw. herrühren, verschwinden, wenn man sie in einer Lösung (1 l weiches Wasser, 1 gefitzener Teelöffel Weinsäure) 24 Stunden ruhen läßt und dann gründlich nachwäscht. Sind die Flecken noch nicht ganz verschwunden, dann muß man dies Verfahren wiederholen.

Altes Gold und Silber

kauft und zahlt hohe Preise [1864] **Max Obeck, Magdeburg**, Breite-Str. 80/81, Eing. Katharinenstraße. Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Wo lasse ich meine Stiefel besohlen?

In der ersten **Magdeburger Reparatur- u. Mass-Werkstatt** mit elektrischem Betrieb von **Gtto Röhle, Moltkestr. 12**, zwischen Bismarck- und Augustastr. Neu! Schwarzer Schlenkputz. Neu! Elegantes Aussehen. — Schutz gegen Nässe. — Besondere Dauerhaftigkeit. Reparaturen werden abgeholt und wieder zugestellt. [1922]

Zöpfe laute Unterfragen fertigt an und empfiehlt auch von ausgekannem **Daar C. Eggers**, Damen- und Herrenkleider, **Magdeburg, Jacobstr. 4**. [2002]

Gummi- usw. alle hygien. Bedarfs- Artikel bei **Frau Wolf, Magdeburg**, Dittoriastraße 1, II. Etage. [1768]

Brennmaterial La Gabelots, Willets, bündene Holzstehen empfiehlt zu billigen Tagespreisen **Fr. Gäde, Bandstr. 6**, Ecke Franziskanerstraße. Lager: Wehlitz. [1990]

Großer Posten Zöpfe von 2,50 an. [1810] Infertigung sämtlicher moderner Haararbeiten. **Robert Schoff**, Stadttheater-Friseur, **Himmelreichstraße 1**.

Kauft nur **„Rissmann-Rotations-Waschmaschine Saalena“**, 1689,4



bei dieser wird die Wäsche vorwärts, rückwärts, aufwärts, abwärts gewaschen, dadurch schneeweißere, reinere Wäsche bei größter Schonung. In- und Auslandspatente und D. R. G. M. angem. Alleinnige Fabrikanten: **Arthur & Walter Rissmann, Saalfeld a. S.** Wasch-, Wring-, Mangel- u. Buttermaschinenfabrik. **Überall zu haben.**

gestrichte **Strümpfe, Knabenanzüge** zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller, Magdeburg**, Albinstraße 19. Anfertigen getragener Strümpfe. Verkauf erhaltlicher Strickmaschinen. [1882]



Für Küche und Vorratskammer

ff. Kulkäse, ganz gelb. empfiehlt **Fr. Ziep, Berlinerstr. 1**.

Für den **Weihnachtstisch!** Kochkäse, Kulkäse, Käse-Holzwarenfabrik, Robert Linhar, Bernstr. 297, R. Model. A. Z. Bestbewährtes System, auf welches auch in dem am 9. 10. in Leipzig gehaltenen Vortrage hingewiesen wurde. Prospekt gratis.

Winter-Kartoffeln Zucker — starke Rieren in nur guter Ware empfiehlt **W. Kruschke, Magdeburg, Kronprinzenstr. 5**. [1881]

Schrotbrot empfiehlt **Hubert Koberg, Jacobstr. 49**. [1864]

Jeden Dienstag und Freitag **frische Wurst**. **Fr. Ziep, Berlinerstr. 1**. — Fernspr. 3251

la. Braunschweiger und Thüringer Leber- und Rotwurst, alle anderen Sorten Wurstwaren, **Spezialität: ff. Aufschnitt**, Saffler, ff. Schinkenwurst. [1916] Wiener, 3 Paar 25 Pf., empfiehlt **Gustav Meyer, Schweinefleischfabrik, Magdeburg, Steinstr. 12**. Gepr. 1790.

la Süßrahm-Tafelbutter direkt aus der Molkerei, vielfach höchst prämiert, verleiht in Portalt mit netto 9 Pfd. zu 12,20 M. fct. gen. Wacht.

Th. Keller's Nachflg., Biberach a. d. Riß 73 (Württemberg). [1867]

Scheibenhonig, höchsteine Landwurst, jede Woche zweimal frisch, ff. Korbkäse, ff. marinierte Serringe, ff. Molkereibutter, Pf. 1,30 M. Magdeburg. **Fr. Busse, Schafdrücke 6**.

Den besten **Landkäse** kauft man in der **Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2**. [1833]

Portwein Blutwein Samos pro Flasche **85 Pf.** Bei 12/1 Fl. franko inkl. Kiste. :: Garantie: Zurücknahme. :: **Georg Ehlers, Nachf. (gegr. 1859) Hamburg 36 E.** [2098]

Kneipp'sches Schrotbrot

für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend frisches Weibrot. **Wiener Feinbäckerei von Ed. Sterling, Steinstrasse 5**. [1439]



Ein **Küchengeheimnis** von großer Wichtigkeit enthält Ihnen **M. Schmeissers Saucewürfel**. Zugleich bietet Ihnen derselbe für 10 Pf. fünfliche Zutaten allererster Qualität, die zur Herstellung feiner, wohlgeschmeckter, satterer Saucen für alle Fleischsorten erforderlich sind. Brühen zugleich den Braten. Zum Würzen von Suppen, Gemüsen und Bouillons unvergleichlich. Würstchen aus- geschlossen. — Versuch macht klug! — Bitte, beachten und vorzüglich. — Wieder zu haben. **M. Schmeissers Nährmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig**.



Steckenpferd- Lilienmilch- Seife von Bergmann & Co., Radebeul

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und zarten, blendenschönen Teint. à Stück 50 Pfg. Überall vorrätig.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Farnspr. 2913); Halle a. S., Loipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Das neue Jahr und wir.

Zwölf langhallende Schläge in der Silvesternacht, — und eine Spannung ganz eigener Art ist in den erwartungsvollen Menschenfindern ausgelöst. Wohl muß stets nach dem Zwölfschlag der Mitternacht, umhoben vom tiefsten Dunkel, ein Tag dem andern die Hand reichen, in der Silvesternacht ein Jahr dem andern, wie bei der sich drehenden Spule eine Fadenfaser der andern folgen muß. Kein Ereignis außergewöhnlicher Art ist's. Aber doch steht unsere Stimmung unter dem Einfluß eines Geschehnisses, das sich weit über die gewöhnliche Stunde und der Alltäglichkeit Gleichmaß hinaushebt. Eine Streife wanderten wir, weiter, immer weiter. Nun ein Markstein! Etwas Unbekanntes, Verhülltes, das uns Rätsel bringt und damit seinen Reiz auf uns ausübt, tritt uns an dem Zeitmarkstein entgegen. Ob wir einsam im stillen Zimmer, das nur belebt ist von dem regen Tictack der fließigen Uhr, den weithin schallenden zwölf Schlägen lauschen, ob wir in trauter Gemeinsamkeit oder rauschender Geselligkeit Abschied nehmen von der alten Zeitspanne, — unser Sinn stellt in der Geburtsstunde des neuen Jahres ein großes Fragezeichen. Wir haben ihm sogar gewissermaßen schon ein Konto ausgearbeitet, dessen einzelne Posten wir von ihm eingelöst sehen möchten. Im vergangenen Jahr blieb so manches unerledigt, Stückwerk nahmen wir mit, Erfüllungen blieben aus, Enttäuschungen kamen. Nun, junges Jahr, sollst du gut machen, was das alte gesündigt. Je jünger der Mensch ist, desto hinter und reichhaltiger wird das Programm sein, das er in Gedanken der neuen Zeit aufstellt. Freundschaftswünsche fügen auch noch das ibrige zur Verlängerung dieses Programms hinzu.

„Die Jugend sieht zum Himmel: Gib mir Glück.
Leib drängt die Zeit der Wünsche Her zu dir;
Vom Feuer bleibt ein Aidenrest, ein kalter.
Bewahr' uns nur vor Unglück, flieht das Alter.“

Unbestimmt um das, was von ihm erhofft wird, zieht das verschleierte, junge Jahr aus dem Ewigkeitsreich ins Land begrenzter Erde. Wohin wird es uns führen während seiner kurzen Erdenvandlung? Wird es unsern Wünschen, Verlangen und Sehnen immer verstehen? Werden wir immer die neue Zeit verstehen? Auch sie bringt ein Programm, eine Folge von Forderungen, deren einzelne wir erfüllen sollen. Wird unser geistiges Auge klar

und scharf genug sein, die Weiten und Tiefen der Zeit zu erfassen, die Aufgaben, die unserm persönlichen Sein gestellt sind, sofort zu erkennen? Das bedeutet für uns ein sehr, sehr großes Fragezeichen. Wird unser Wollen nicht schwach, unsere Hand nicht matt werden im Weiterleben an unserm Schicksal? Die Fäden des Gewebes werden uns gegeben, ihr Zusammenfügen hängt größtenteils von unserer eigenen Hand ab. Die Fäden in die sich auflösenden Ringe unserer Jahre zeichnen wir selbst ein.

Schließen wir vertrauensvoll unsern Pakt mit dem jungen Jahr. Mit dem rechten Verständnis und Sinn wollen wir den Wechsel der Lese, die es birgt, entgegennehmen. Das Heer von guten Wünschen, das Freundschaft uns zollt, — begrüßen wir es als freundlichen Schmutz für den ersten festlichen Tag im Zukunftsland! Wie die Blüten einer Bewillkommungsgirlande über der Schwelle des noch Ungewissenen, Unbekannten sollen sie uns heute annuten. So ziehen wir, von Liebe und Freundschaft geleitet, vom Alten zum Neuen hinüber, ohne langes Bedenken und Fragen, ohne schwächliches Klagen und Jagen, wohl aber mit frischem, frohlichem Wagen im festen Vertrauen auf Gottes allgütige Vaterhand.

S. Krüger.

Zur Wochenmarktsfrage in der Wilhelmstadt.

Zu einer Versammlung des Wilhelmstädter Bezirksvereins wurde kürzlich angeregt, Schritte zur Einrichtung eines Wochenmarktes in diesem Stadtteil zu unternehmen. Allein diese Anregung fand nicht die genügende Unterstützung, nicht etwa weil man sich in der Mehrzahl als prinzipieller Gegner dieser Frage bekannte, es wurde vielmehr die Ansicht laut, erst die Hausfrauen in dieser Sache zu hören. Und so beschloß man denn, diese Angelegenheit bis zu der von dieser Seite aus erfolgten Meinungsäußerung hinauszuschieben, um sie dann in einer späteren Versammlung weiter zu beraten.

Es ist wohl das erstmal, daß man in einem städtischen Verein einen Beschluß abhängig macht von der Stellungnahme der Frauen zu dieser Frage. Wir geben ja zu, daß die meisten Bestrebungen städtischer Vereine allgemeiner Natur waren und darum wohl auch

bisher ohne Mitwirkung der Frauen erledigt werden konnten. Aber in gewissem Sinne und bis zu einem gewissen Grade wird man vielen von ihnen einen Zusammenhang mit den heutigen Fraueninteressen nicht absprechen können. Ob aber diese Interessen bei solchen Beschläüssen immer voll und ganz gewahrt wurden? Wenn die Magdeburgerin ihre Meinung bisher wenig oder gar nicht zur Geltung brachte, so lag das wohl an den bis in die jüngste Zeit hinein bestehenden Vereinsvorschriften, die eine offene Beteiligung an Vereinsberatungen nicht zuließen. Dieser Ausschluß der Frauen von städtischer wie politischer Vereinsarbeit ist zwar jetzt nach dem neuen Vereinsgesetz beseitigt, aber mit wenigen Ausnahmen scheint es doch darin seinen alten Gang weiter zu gehen. Der frühere Zwang des Ausschlusses ist zur Gewohnheit geworden, und intensiver Frauenarbeit wird es bedürfen, nun diese Gewohnheit zu beseitigen. Um so erfreulicher ist es, wenn von den Vereinen selbst Schritte zu einer Wandelung in dieser Sache unternommen werden.

Die Frage des Wochenmarktes greift mehr oder weniger in das Handels- und Wirtschaftsleben des Stadtteiles ein. Inwiefern das erstere hiervon berührt wird und ob der Markt vom Standpunkte unserer Geschäftswelt aus für nötig zu erachten wäre, soll uns heute nicht beschäftigen.

Wir Frauen haben jetzt nur zu entscheiden, ob seine Einrichtung im Interesse des wirtschaftlichen Lebens liegt und darum gefordert werden kann. Da müssen wir von vornherein erklären, daß wir ihn für eine wirtschaftliche Notwendigkeit halten.

Die kaufende Frau, die Wirtschafterin, muß zunächst mit dem Gelde rechnen, sie muß alle wirtschaftlichen Vorteile ausnutzen. Das wird ihr aber am besten nur möglich sein, wenn sie beim Einkauf der täglichen Bedarfsartikel, wie Gemüse, Obst usw. die größte Auswahl hat, eine Auswahl, die der Kleinhandel mit seinen beschränkten Verkaufsständen in Kellern oder engen einseitigen Läden nicht bieten kann. Ein- oder zweimal darf man es wohl versuchen leer davon zu gehen oder, wie der Magdeburger sagt, eine Pleite zu machen. Aber, um nicht den Unwillen des Verkäufers zu erregen, wird man meist nehmen, was geboten wird, auch wenn es einem nicht zusagt. Niemand aber wird den kleinen Händler hindern, seine Waren auch auf dem Wochenmarkte auszustellen. Dort kann man ganz ungeniert, je nach der Güte

derselben, an den verschiedensten Verkaufsständen seinen Bedarf decken; denn daß die Güte der Waren bei gleichen Preisen dennoch eine verschiedene ist, weiß jede Hausfrau aus Erfahrung.

Dem eigenen Geldbeutel aber muß dieser Vorteil stets zugute kommen, und der ist bei einem größeren Haushalt schon ganz bedeutend. Die Hausfrau muß mit dem Gelde rechnen, zumal die Preise für die Lebensmittel seit einer Reihe von Jahren ganz bedeutend in die Höhe gegangen sind. Das Obst ist z. B. für kinderreiche Familien fast nur noch ein Lederbissen, da muß man beim Einkauf selbst mit Pfennigen rechnen. Mit dem Gemüse steht es nicht viel besser. Der Markt bringt weiter durch seine bedeutende Auswahl und Reichhaltigkeit manche Anregung für die Küche. Was soll man nur eigentlich einmal zur Abwechslung kochen? Diese Frage wird so oft gestellt. Auf dem Markte sieht man dies und jenes, und schnell ist man mit dem Küchenzettel für die Woche fertig. Der Wochenmarkt bringt entschieden Vorteil, den der Ladenverkauf nicht kennt. Der Frühling, der Sommer, der Herbst, alle Jahreszeiten bringen Eigenartiges. Selbst eine Marktwanderung ohne Einkauf hat etwas Anheimelndes an sich. Wie erkrant sich das Auge, wenn die bunte Blumenpracht des Frühlings dort ausgebreitet liegt! Und wie gern trägt der Großstädter die Kinder des Frühlings in sein Heim! Der Markt läßt das ganze Leben in der Natur an unserem Auge vorüberziehen.

Die Hausfrau muß weiter aber auch mit der Zeit rechnen. Der Alte Markt kann der weiten Entfernung wegen nur selten aufgesucht werden, und wenn es geschieht, dann geht fast der ganze Vormittag darüber hin und die Arbeit im Haushalt bleibt liegen. Warum soll es die Wilhelmstädterin nicht auch so bequem haben wie die Frauen in anderen Stadtteilen? Die Wochenmärkte sind städtische Einrichtungen, und was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Ein Bedürfnis für diese Einrichtung liegt unstreitig vor. Ja, eine weitere Ausgestaltung derselben würde von den Frauen nur allgemein begrüßt werden. So erweist sich auch das Festhalten lebender Fische als eine Notwendigkeit, die die Wilhelmstädterin sehr vermissen.

Freilich, der ideale Zustand bezüglich Einkäufe täglicher Küchenbedarfsartikel wäre auch der Wochenmarkt noch nicht. In dieser Hinsicht müssen wir immer und immer wieder die Markthallen fordern. Magdeburg wird nicht umhin können, mit der Einrichtung wenigstens einer solchen in absehbarer Zeit vorzugehen. Doch dürfte die Wilhelmstadt — auch wenn jetzt die Tore fallen — nur wenig Vorteil davon haben, da doch zunächst die Altstadt in Betracht käme. Bis zur Erbauung einer Halle in der Wilhelmstadt dürfte noch manches Jahrzehnt vergehen. Darum erheben wir namens unserer Wilhelmstädter Hausfrauen die Forderung der baldigen Einrichtung eines Wochenmarktes mit zwei wöchentlichen Verkaufstagen; der dortige Bezirksverein würde sich mit der weiteren Verfolgung und Förderung dieser Sache entschieden den Dank vieler Frauen erwerben.

Der Korb.

Altspanische Neujahrslgende.
Von Hans Brenner.

Die Königin von Navaraland
Trug seit drei Jahren das Witwengewand.
In Pampeluna sah sie voll Trauer
Hinter des Königspalastes Mauer
Und alle Leute am Königshofe,
Vom reinsten Granden bis zur jüngsten Jofe,
Die trauerten mit, von Schmerz übermannt,
Mit der Königin von Navaraland.

Die junge Königin, sie war schön,
So zart wie der Schnee auf der Sierra Höhn —
Und ihr Haar war so schwarz wie Bergesnacht,
Und ihr Mund hat granatrot gelacht

Wie das purpurne glühende Blütenfeuer
Der Rosen an der Alhambra Gemäuer.
Sie aber saß traurig auf dem Thron
Beweinend das Glück, das ihr frühe entflohn.

Die Mauren aber mit frechem Mut
Bedrängten das Land in freier Mut.
Und kämpften auch die Unteranen
Mutig unter der Königin Fahnen —
Es fehlte dem Lande ein König, ein Held,
Der den Scharen vorauszog im offenen Feld.
Denn eine junge Königin
Kann doch nicht gegen die Mauren ziehn.

Und bald begannen im Lande zu murren
Die Frauen, Die Männer begannen zu kurren:
„Warum heiratet denn die Königin nicht?
Heiraten, jawohl, das ist ihre Pflicht!“

Und auch die Granden Navaralands,
Sie teilten diese Meinung ganz,
Sie kamen zusammen in stillerer Nacht,
Kein Sternlein hat am Himmel gelacht,
Sie kamen zusammen in stillerer Schlucht,
In einer düsternen Meeresbucht,
Zu beraten, wie man am besten Beirat
Der Königin leiste zu ihrer Heirat.

Und Don Diego, der Feldmarschall,
Der sprach: „Wir müssen auf jeden Fall
Ihr zu einem tapfern Soldaten
Als ihrem künftigen Manne raten!“
Und er sah sich darauf bedeutend und stumm
Im Kreise der schweigenden Granden um.
Der tapfere Soldat, das war ja klar,
Das war ja kein Zweifel, daß er es war!

Jedoch die Granden mit ehernen Zügen,
Sie sahen im Kreise herum und schwiegen.

Da sprach Don Pedro, der Seneschall:
„Ich denke, wir müssen auf jeden Fall
Ihr zu einem klugen Diplomaten
Als ihrem künftigen Manne raten!“
Und auch er sah sich bedeutend und stumm
Im Kreise der schweigenden Granden um.
Der Diplomat, das war ja klar,
Das war ja kein Zweifel, daß er es war.

Jedoch die Granden mit ehernen Zügen,
Sie sahen im Kreise herum und schwiegen.

Da sprach Don Alfonso — er war im Lande
Navarra der allerjüngste Grande:
„Ich meinerseits, ich möchte empfehlen,
„Wir lassen die Königin selber wählen!“

Da nickten die Granden. Und großes Vergnügen
Sprach jetzt aus ihren ehernen Zügen.

Und am nächsten Tag erhoben vor dem Thron
Der Königin — eine Deputation.
Und der Sprecher sprach: „O Königin,
Unser treuer König fuhr dahin.
Wir aber bitten unertanig,
Gib d'jem Land einen neuen König.
Wenn die Glocken das Neujahr läuten ein,
Verkünde uns, wen du geruchst zu sein.“

Da neigte die Königin lächelnd ihr Haupt:
„Ich danke euch, daß ihr mir gütigst erlaubt
Aufs neue zu sein. Nun denn, mein Beier,
Ich lade die Herren auf Silvester —
Und wer da begehrt die Eheband
Der Königin von Navaraland,
Der trete dann vor. Doch prüfet euch gut,
Ich wähle den Mann mit dem tapfersten Mut.“

Da nickten die Granden mit ehernen Zügen
Und gingen. Und jeder beschloß zu siegen.

Die Königin aber hat Tag und Nacht
Ueber die Königswahl nachgedacht.
Und sie seufzte: „Nehm' ich den Seneschall?
Eder den tapferen Feldmarschall?
Es sind meine tapfersten Männer im Heer,
Ich fürchte, ich fürchte, die Wahl wird schwer!“

Und nach acht Tagen da ließ sie bekommen
Sich eine alte Zigeunerin kommen.
Die sagte: „Was willst du, erhabene Schwester?“
Da sagte die Königin: „Heiraten, — Silvester!
Wenn die Glocken das Neujahr läuten ein,
Muß ich den tapfersten Granden sein!“

Da sagte die alte Zigeunerin
Etwas ins Ohr der Frau Königin
Und verließ mit einem fürstlichen Lohn
Die Königin — und ging davon

Und der Silvesterabend brach an.
Und die Granden traten im Thronsaal an,
Und man las auf ihren ehernen Zügen:
„Wer wird von uns die Königin kriegen?“

Da trat die schöne Königin ein,
Sie strahlte von Gold und Edelstein,
Und stieg auf den Thron von Navaraland
Und fragte: „Wer wird um meine Hand?“

Da nickten alle Granden hin
Und riefen: „Wir alle, Frau Königin!“

Da hob die weiße zarte Hand
Die Königin von Navaraland
Und rief: „So soll die Wahl beginnen;
Der Mutigste, er soll mich winnen!“

Da seht die Tür und das finst're Gemach,
Wer eintreten wird, der sei nicht schwach!
Da ruht ein gräßliches Ungeheuer
In einem Korb, das spricht Galte und Feuer!
Wer den Korb mir hinsetzt hier vor den Thron,
Ergibt meine Hand und mein Land zum Lohn!“

Die Granden sahen sich an und schwiegen
Mit ungemein bekommenen Zügen.
Doch die Königin sprach: „In jedem Fall
Beginnt wohl der Herr Feldmarschall!“

Da sprach der Herr Feldmarschall gleich:
„Frau Königin — ich gehorche euch!“

Er schritt hinein mit Mut und Feuer
In das finst're Gemach zum Ungeheuer;
Aber schon im nächsten Augenblick
Kam er mit blutender Hand zurück
Und rief mit wildem Angeicht:
„Das kann ich nicht! Das kann ich nicht!“

Und er verschwand auf Knall und Fall,
Und die Königin sprach: „Herr Seneschall!“

Auch er schritt voller Mut hinein
Und schon auch hörte ihn man schreien,
Auch er kam wieder, und man sah,
Er war laß einer Ohnmacht nah.
Und hauchte mit bleichem Angeicht:
„Das kann ich nicht! Das kann ich nicht!“

Da hob die Königin die Hand:
„Wer ist der Tapferste im Land?“
Die Granden mit verstörten Zügen,
Sie standen blaß und stumm und schwiegen.

Die Königin aber hat gelacht:
„Ihr Herren, gleich ist es Mitternacht?!
Will keiner um die Königin sein,
So muß ich länger Witwe sein!“

Da trat hervor der jüngste Grande,
Don Alfonso, der schönste Jüngling im Lande
Und sprach: „Ich will es, Herrin, wagen,
Den Korb vor Euren Thron zu tragen!“

Er schritt hinein. Es wurde stumm
Im Kreis der Granden ringsherum,
Man hörte keinen Sterbenshauch.
Da plötzlich kam ein wilder Gesuch,
Ein Platten und ein wildes Kreischen
Wie von Adlern, die ein Lamm zerfleischen,
Hervor dort aus dem Saal der Schreden —
Die Granden stoben in die Ecken — —
Die Uhr schlug eben Mitternacht:
Das neue Jahr war aufgemacht . . .

Da trat aus dunkler Schredenstammer
Der Tragföhr wie mit Eisenhammer,
Bedrückend, in den Saal herfür
Alfonso durch die Schredenstür.
Und setzte nieder vor dem Thron
Den Tragföhr — und hat auch schon
Des Korbes Deckel aufgetan — —
Da flog heraus ein weißer Hahn
Und flog quer durch den Saal und schrie,
Das Neujahr grüßend, kritisch . . .!

Da reichte Alfonso die zarte Hand
Die Königin von Navaraland
Und sprach: „Alfonso soll mich sein,
Er soll der Hahn im Korb sein.
Wer sich fürchtet vor einem Ferkelvieh,
Besiegt gewiß die Mauren nie!
Ihr andern seid ihm unertan,
Ihm meine Hand! Euch Korb und Hahn!“

Und sie reichte ihm den Granat nimm d,
Und die Glocken riefen die Neujahrskund,
Und in das Land klang es hernieder:
Pampeluna hat einen Könia wie er!“

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(15. Fortsetzung.)

„Um Gottes Willen, Heinz, komm zu Dir!“ rief sie fassungslos. „Erbarme Dich!“ Und sie begann die kalten Hände des Toten zu streicheln und sie in den ihren zu erwärmen. Karl, der mittlerweile herbeikam, flog zum Arzt. Es dauerte lange bis dieser erschien und der verzweifeltten Schwester befristete, was sie ihren eigenen Augen nicht glauben mochte. Ihr Bruder war tot.

Der Doktor mühte sich um die Ohnmächtige, die die Schwägerin außer acht gelassen. Auf sein Geheiß trugen Monika und das Hausmädchen die Leuchte in ihr Zimmer und legten sie auf's Bett. Sie bemühten sich um sie, bis sie endlich die Augen aufschlug. Ihr starrer Blick wandte sich suchend um.

„Heinz,“ murmelte sie verstört, „Heinz!“ Der alte Mann wandte sich ab. Den Jammer mochte er nicht mit ansehen; still schlich er hinaus und suchte Rosemarie.

„Gehen Sie zu Ihrer Schwägerin. Die Arme scheint nicht recht zu wissen, was vorgefallen ist. Es ist unbedingt nötig, daß man ihr die entsetzliche Wahrheit so schonend als möglich beibringt.“

„Ich bleibe hier,“ wehrte Rosemarie, versteint in ihrem Schmerz. „So lange ich meinen Bruder noch sehen kann, weiche ich nicht von ihm.“

Sie setzte sich an ihren alten Platz neben der Chaise, auf die man einstweilen den Toten gelegt.

„Mein Heinz,“ murmelte sie in zärtlichem Ton, „jetzt gehörst Du wieder mir, mir allein!“ Als der Doktor sah, daß hier nichts zu machen, schickte er zu Frau Hart. Jemandwer mußte um Mary sein, sollte sie nicht ernstlich Schaden nehmen.

Sie lag noch immer regungslos auf derselben Stelle und starrte gespannten Blickes nach der Tür. Die Bürgermeisterin mußte das schmerzliche Amt auf sich nehmen, die arme, junge Frau zu verständigen. Es schien, als habe die Erschütterung sie vergessen lassen, was sie erlebt. Immerhin war die Ahnung von etwas Schrecklichem in ihr, auf das wartete sie.

Juliens Mitteilung folgte ein Schrei, so laut und schauerlich, wie ihn die Mauern des Pflugeisens nie gehört. Das junge Weib gebärdete sich wie eine Wahnsinnige. Sie raufte sich die Haare und bestand darauf, mit ihrem Heinz zu sterben.

„Ich mag nicht leben ohne ihn,“ jammerte sie.

Schließlich endete der Paroxysmus in einem Tränenstrom; liebevoll nahm Julie sich der Verlassenen an. Sie bettete das dunkle Köpfchen mütterlich an ihre Brust.

„Weine Dich aus, Liebling,“ sagte sie weich. „Tränen lindern den Schmerz.“

Mary weinte, bis sie erschöpft von Schwäche und Jammer einschlieft. Da erst verließ die Bürgermeisterin sie, um nach ihrem Neffen zu sehen.

Wieder hatte der Tod blühendes Leben vernichtet; es lag wie ein Verhängnis über dem Pflugeisen.

„Seit Generationen steht unsere Familie nur auf zwei Augen. Gott schütze das Kind!“ klagte die alte Frau.

Rosemarie verharrte in ihrer Stellung neben der Leiche. Sie hielt dem Bruder Totenwacht. Sie meinte nicht, sie klagte nicht, aber sie preßte die kalte Hand fest, ganz fest. In ihr war ein seltsames Gefühl, gemischt aus Triumph und bitterem Kummer. Triumph, weil Heinz ihr nun doch blieb, weil er den Sebalds

gehörte. Draußen vor den Türen schliefen sie in ihren Gewölben; er würde für immer bei ihnen sein. Es gab ihr fast ein ruhevolles Gefühl. Daneben fraß der Kummer ihr am Herzen, daß er hingegangen, bevor sich sein Geschick erfüllt. Die Schwester wußte, er war zu großen Dingen berufen, sie war stolz auf ihn gewesen. Und doch und doch! Lieber tot und einer der Ihren, als ihn lebend an ein Weib zu verlieren und an den ihm nie verziehenen, fremden Beruf!

In ihre Gedanken vertieft, saß sie, bis der Morgen graute und das Tagesleben in seine Rechte trat. Dann erst erhob sie sich, ging in das Kinderzimmer und holte den Kleinen aus dem Schlaf. Sanft hüllte sie das überraschte Kind in eine weiche Decke, trug es in seines Vaters Zimmer und setzte sich mit ihm auf den Stuhl neben der Leiche.

„Heinz,“ sagte sie leise, „lieber Heinz, hörst Du mich? Ich schwöre Dir, daß ich Dein Kind zu einem tüchtigen Menschen erziehen will. Und wie ich Dich nicht verlassen, will ich auch ihm eine Mutter sein, bis er ein Sebald geworden, auf den Du stolz sein kannst.“

Der Tote rührte sich nicht. Durch die verhüllten Fenster stahl sich ein verirrter Sonnenstrahl. Er zauberte ein Lächeln auf das friedliche Gesicht des stillen Schläfers. Es war, als erinnere er Rosemarie, daß sein Sohn nie verlassen sei, so lange ihm seine Mutter lebe. An sie hatte das Mädchen noch nicht mit einem einzigen Gedanken gedacht.

Sie ordnete auch jetzt alles, ohne Mary zu fragen, ja ohne sie zu sehen, die in stummer Verzweiflung ihr Bett nicht verließ und sich jedem Trostspruch unzugänglich zeigte. Sie ließ keinen vor sich. Nur Julie Hart erzwang sich den Zutritt in das verbunkelte Zimmer, einen Einfluß gewann sie trotzdem nicht auf die zerschmetterte Frau. So sah aus ihrem Glückshimmel gestürzt, fand sie sich auf der Erde nicht zurecht. Sie wies Speise und Trank zurück, verlangte nicht nach ihrem Jungen und hielt sich von der Leiche fern.

„Man muß sie zwingen, Anteil zu nehmen,“ sagte der Doktor zu Hart. Den Mut zu handeln fand er nicht, angesichts des Zimmers, der die Witwe erfaßt hielt. Er tröstete sich mit der alles heilenden Zeit und nahm sich vor, zu warten, bis der Leib des jungen Sebald der Erde übergeben sei.

* * *

Die ganze Stadt folgte dem Sarge. Man fand das Geschick des Toten brutal. „Wenn man alles hat, was man braucht, und Ehren und Ansehen entgegengeht, wie der Doktor, dann ist der Tod eine Farte,“ meinte der Bürgermeister zu seinem Vertreter, mit dem er im Zuge ging. „Wenn ich bedenke, mit welcher Freude dieser Heinz einst empfangen wurde. Ein Spätling, auf den niemand mehr gehofft. Jetzt geht er hin, kaum siebenundzwanzig, nachdem er eben im Begriffe, dem Leben seinen Tribut zu zahlen, s'ist großlich! Bliebe wenigstens die junge Frau nicht zurück!“

„Sie hat den Jungen,“ tröstete der andre. „In ihm wird sie sich wiederfinden.“

„Ach was; sie selber ist noch jung, da tröstet man sich noch nicht mit der Nachkommenschaft. Ich wollte . . .“

Was der Bürgermeister wollte, erfuhr sein Gefährte nicht. Der Zug war auf dem Friedhofe anelaant

Auch nach dem Begräbnis verharrte Mary in dumpfer Verzweiflung. Sie lebte nicht, sie vegetierte. Von der Trauerfeierlichkeit hatte sie nichts gesehen; harnüchtig lebte sie jede Teilnahme ab, war auch nicht zu bewegen, ihr Zimmer zu verlassen, um der Einsegnung, die im roten Saale stattfand, beizuwohnen.

Die Schwägerin ließ sie. Ihr war es gerade recht, im Mittelpunkt der Teilnehmenden zu stehen und die Leidtragenden zu empfangen. Man bedauerte allgemein die Schwester mehr als die junge Frau. Sie sei noch jung und werde sich trösten, hieß es.

Mary aber dachte an keinen Trost. Ihr war, als sei mit dem Geliebten alles gestorben, was ihr das Leben lebenswert gemacht. In ihrer Verlassenheit fürchtete sie sich wie ein Kind im Dunkeln und empfand nur den einen Wunsch, ihrem Heinz nachzufolgen. Des Kindes Besiß tröstete sie nicht. Es war noch zu klein, um ihren Schmerz zu verstehen; sein fröhliches Lächeln verletzete sie. Sophie sah schließlich ein, es sei besser, sie halte Heinz der Mutter einzuweilen fern.

Notgedrungen mußte die Alte sich an die Tante wenden. Die Mädchen folgten ihr nicht, und so machte es sich natürlich, daß Fräulein Sebald die Herrschaft an sich nahm. Zwar wohnte sie noch im Oberstok, doch hielt sie sich meistens unten auf.

Mary verließ das Bett nicht mehr. Sie war nicht eigentlich krank, wie sie sagte, nur müde und hoffnungslos. Und dann, was verflucht es? Für wen sollte sie die Mühe des Aufstehens auf sich nehmen? Niemand brauchte sie.

Der Doktor hatte anfangs Geduld mit der Verstorbenen, sah er doch wie sie litt und wie ihr junges Herz den Schlag nicht verband. Als aber Tage vergingen, ohne daß der Zustand sich änderte, als Mary blaß und mager wurde und nachts nach Aussagen der alten Monika nicht mehr schlief, wurde er bedenklich. Er redete der jungen Frau ernstlich zu, ohne das mindeste zu erreichen. Endlich wandte er sich an Rosemarie.

Sie empfing den alten Freund verwundert. „Heinz ist doch nicht krank?“ fragte sie in schnell erwachter Besorgnis. „Ich hab' meinen Liebling heute noch nicht gesehen.“

„Der Bengel ist fidel, was sollte ihm fehlen?“ wies der alte Herr ihre Besorgnis ab. Sie verletzete ihn fast. Hätte Rosemarie den kleinsten Teil ihrer Sorgfalt der armen Frau da unten zugewandt, so weit wäre sie nicht gekommen. Bei ihr hatte er Rosemarie noch nie getroffen.

„Ich komme von Ihrer Schwägerin“, begann er.

Rosemaries Wangen färbten sich rot. Ein feindseliger, kalter Strahl trat in ihre Augen, und ihre Frage klang frostig kühl: „Mary schickt Sie?“

„Sie denkt nicht dran. Sie denkt überhaupt nicht an sich, nicht einmal an das Letzte, was

Von jetzt bis Weihnachten hoher Sonder-Rabatt

PIANINOS

350 Mark an bis zu den besten Konzert-Pianos zu 480, 520, 540 Mk. usw. 20jähr. Garantie. Kreuzsait. Eisenbau; grösste Tonfülle. Auf Wunsch kleinste Raten ohne Preiserschöpfung. — Billigste Preise. — Frachtfreie Probensendung nach jeder deutsch. Bahnstation. Tausende Befehle und Belobigungen.

= Illustrierte Preisliste kostenlos und frel. =
Trautwein, Piano-Fabrik, Berlin W. 8.
Leipzigerstr. 119.

4
ihr geblieben, an den Jungen. Dem Zustand muß ein Ende gemacht werden."

"Gleichgültigkeit ist doch kein Zustand," antwortete Rosemarie gehobt. "Nennen Sie es meinewegen Unlage, Gemütsverfassung, Schwäche! Zum Glück bedarf Heinz ihrer nicht."

"Neden Sie keinen Unsinn," wehrte der brave Mann, der gelegentlich, wenn seine Patienten es zu bunt trieben, grob ward. "Sie wissen ganz genau, daß Frau Sebald die liebevollste Mutter ist, wie sie die treueste Frau gewesen."

"Sind Sie gekommen, mir die Tugenden meiner Schwägerin vorzubehalten? Dessen bedarf es nicht. Ich gönne ihr jede Tugend, wenn sie mir nur . . ."

"Nicht in den Weg tritt, wollen Sie sagen." Der Doktor wurde ungeduldig. "Ich kam, Ihnen zu sagen, daß Sie sich um die Vermste kümmern müssen. Sie zeigt die Symptome eines beginnenden Gemütsleidens. Geschicht nicht unverzüglich etwas für sie, so stehe ich für nichts."

"Mary ist jung, des Leidens ungewohnt. Sie läßt sich gehen. Ich glaube kaum, daß sich hinter ihrer Charakterchwäche ein ernstes Leiden verbirgt."

"Nennen Sie's meinewegen Charakterchwäche," unterbrach der Doktor sie ärgerlich. "Ist Sie aber was. Schiden Sie ihr das Kind, entziehen Sie sie ihrem Kummer, sonst, sonst . . ." Er vollendete nicht.

Rosemarie war doch erschrocken. Sie wurde bleich. Nervös bewegte sie die Gelenke ihrer Fingerpielen. "Ob ich ihr eine Gesellschafterin vorschlage?"

"Lassen Sie Fräulein Erna kommen. Sie war ja zum Begräbnis hier. Sie erzählte mir, daß ihre kleine Schwester beinahe genesen ist. Sie soll die Schwester lassen, hier gibt es mehr zu tun."

"Ich werde an Erna schreiben," erwiderte Rosemarie, froh über den Ausweg, der sich ihr bot. "Was mich betrifft, so habe ich leider keinen Einfluß auf meine Schwägerin."

"Das ist mir heute klar geworden." Der Doktor ging nach flüchtigem Gruß. Seine Freundschaft für Rosemarie hatte einen Stoß empfangen.

Erna kam und nahm sich der Unglücklichen an. Mary ließ sich ihre Gesellschaft gefallen, aber sie sprach nicht mit ihr. Sie saß den ganzen Tag müßig auf einem Fleck und dachte ihre traurigen Gedanken, die unablässig in dem Wunsch gipfelten, Heinz nachzufolgen. Das wurde allmählich zur fixen Idee, die den Doktor ängstigte, zumal die zarte Frau körperlich versiel. Denn nur auf Ernas Bitten nahm sie zuweilen etwas zu sich, meist weigerte sie sich unter dem Vorwande, nicht essen zu können; der Magen tue ihr weh.

"Kein Wunder, wenn Sie ihn so mißhandeln," brummte der Doktor, den Julie Hari zu Hilfe rief. Er war am Schluß seiner Weisheit und prophezeite seiner Patientin ein schlechtes Ende.

"Sie werden noch an mich denken, liebe, kleine Frau," warnte er sie väterlich. "Mit Ihnen geht's nicht gut. Sterben werden Sie nicht; man stirbt nie, wenn man will! So barmherzig ist der Tod nicht. Aber leben und leiden müssen, vielleicht nicht einmal unerdient, den Stachel gönne ich Ihnen nicht! Ganz abgesehen davon, daß Ihr Heinz Ihnen später Vorwürfe machen wird."

"Er hat ja seine Tante," antwortete Mary bitter. "Er braucht mich nicht."

Der Doktor war froh, daß sie wenigstens antwortete. Er suchte ihre Eiferjucht zu weiden und fing von dem Jungen an:

"Wer das gedacht hätte, daß der Kleine mal ein fanatisches Zantekind würde! Wie hat der Bengel sich gehabt, rein unheimlich; seiner verehrten Tante kam es sicher unnatürlich vor. Jetzt sitzt er oben in ihrem Zimmer und lobt bei ihr herum, als müßte es so sein. Die Rosemarietochter soll ihm freilich auch allen Willen tun."

Zür einen Augenblick stammte jähe Röte in Marys Zügen, die plötzlich wieder erlosch. Teilnahmslos starrte sie vor sich nieder. "Ich bin so müde."

"Derr Doktor, es ist schrecklich," flugte Erna, die ihm im Flur begegnete. "Sie reißt sich auf. Jede Nacht um zwei oder drei Uhr, wenn sie meint, daß ich schlafe, steht sie auf und wandert durchs Haus. In Heinz' Zimmer schließt sie die Promenade, und wenn sie sich sicher fühlt, dann weint und stöhnt sie zum Erbarmen. Ich halt's beinahe nicht aus."

"Haben Sie sie in Ruhe gelassen, wie ich Ihnen sagte?"

"Ein-, zweimal. Beim dritten ging ich ihr nach und setzte mich zu ihr. Zuerst war sie zornig, dann kam sie mit mir. Aber jede Nacht kann ich sie auch nicht hüten, ich schlafe leider zu gut."

"Dann muß hier jemand anders her," meinte der Doktor und brachte eine Pflegerin mit.

Die junge Frau sträubte sich zwar sehr gegen die Person der freundlichen Diakonissin; erst als der Doktor ihr versprach, daß sie sich tagsüber fernhalten und nur des Nachts bei ihr bleiben sollte, damit sie nicht so einsam sei, gab sie nach. Sie schwieng beharrlich zu allen Versuchen der Schwester, ihr näher zu treten, stellte aber die nächsten Wanderungen ein. Trotzdem besserte sich ihr Zustand nicht. Ihre Stimmung wurde immer verzweifelter.

Rosemarie hatte sich überraschend schnell über den Verlust des Bruders getrübet, vielleicht weil sie seit der Zeit den Kleinen besaß. Er wohnte bei ihr; denn da Mary ihn nicht mehr nachfragte und seine gelegentlichen Besuche gleichgültig aufnahm, bezog Sophie mit dem Kleinen die Zimmer im Oberstock, damit er die Mutter nicht löre.

Marys Krankheit kam Rosemarie recht. Im stillen nannte sie sie Schwäche und Mangel an Energie und war geneigt, die Schwägerin deshalb zu verachten. Unbereits hätte die gesunde Mary ihr manches schwer gemacht. Sie wurde, da kein Testament vorhanden, vom Bericht zur Vormünderin ihres Jungen ernannt. Als Pfleger fungierte der Bürgermeister, der sein Amt gern Rosemarie übertrug und sich nur vorbehielt, von Zeit zu Zeit nach dem Rechten zu sehen. Klug hatte die Nichte ihn zu dieser Maßregel veranlaßt, da die Frage von Mein und Dein eigentlich gar nicht erörtert zu werden brauche.

"Heinz ist meines Bruders einziger Sohn, folglich auch mein Erbe, außer ihm kommt niemand in Betracht," hatte Rose gesagt.

Sie vergaß, daß Mary vorher noch in Betracht kam. Aber sie war krank und würde vielleicht nicht wieder genesen. Luise behauptete es freiz und fest.

Rosemarie wußte es selber nicht, wie wohl-tuend der Gedanke ihr war. Hätte ihr jemand davon gesprochen, würde sie ihn entriestet abgewiesen haben. Doch grub er sich immer tiefer in ihr Herz, bis er zuletzt zur Gewißheit wurde. Mary war krank und konnte nicht mehr genesen. Sie wünschte sich den Tod. Er war ihr auch zu gönnen, der armen, verlassenen Frau, die niemanden hatte.

Rosemarie verschwieg ihr den Brief, der an Heinz Begräbnistage gekommen, und den sie versehentlich geöffnet hatte. Beim Lesen hatte sie gestutzt, war dann in Empörung verfallen und hatte das Schriftstück verbrannt. Es kam von jener Frau, die ihren Mann betrogen hatte und ihm dann fortgelaufen war. Marys Mutter hatte die Todesnachricht aus den Blättern erfahren und fragte nun bei der Tochter an, ob sie sie sehen dürfe. Aber Mary lag zu Bett. Sollte sie sie noch tiefer treffen? War's nicht genug an dem, was sie trug? Es war noch eine mitleidige Regung, die Rosemarie zwang, den Brief den Flammen zu übergeben.

Die Schwester erstattete allabendlich Bericht über ihre Kranke. Sie erschien zum Rapport.

"Es geht immer noch nicht besser," beantwortete sie die gewohnte Frage. "Frau Sebald ist sehr schwach; sie wiegt jetzt zweiundachtzig Pfund. Der Doktor ist außer sich und will, sie soll fort."

"Fort?" fragte Rosemarie unwillig. "Was soll das heißen? Der Winter steht vor der Tür."

"Dab' ich Herrn Doktor auch gesagt. Trotzdem besteht er darauf und will mit Fräulein sprechen. Ich glaube, er schlägt Montreux oder Meran vor. Montreux soll besser sein wegen des Jungen."

"Der Junge bleibt hier," antwortete Rosemarie rasch.

Unangenehme Vorstellungen wurden in ihr lebendig. Was ging den Doktor ihr Junge an, um den die leidliche Mutter sich nicht kümmerte? Und überhaupt! Wenn Mary nun einmal sterben wollte, so sah sie nicht ein, wer sie daran hindern konnte. Sie fühlte den Versuch nicht dazu; sie mochte sie nicht. "Weiß meine Schwägerin von der Idee?"

"Das ist ja das Merkwürdige," erzählte die Schwester interessiert. "Frau Sebald hat zum ersten Mal Anteil gezeigt. Sie wollte wissen, wie weit Montreux entfernt sei, und ob man über Genf fahre. Wenn sie reise, gehe sie nur nach Montreux."

Das war freilich seltsam. Rosemarie überlegte. Sie fand keinen Zusammenhang. So viel sie wußte, war Mary nie aus Wien herausgekommen, einige kleine Reisen in die Wiener Berge und das Salzammergut abgerechnet. Woher kam ihr Interesse für Montreux? Sie wußte es nicht. Jedenfalls nahm sie sich vor, dem Doktor entgegenzukommen und nur in die Reise zu willigen, wenn er bestimmten Erfolg versprach. Sterben, wenn es sein sollte, konnte Mary auch hier. Und Heinz blieb zu Haus; der gehörte ihr.

Der Doktor fand wenig Entgegenkommen. Er mußte freilich dem Fräulein recht geben, wenn sie behauptete, Frau Sebald sei zu einer so weiten Reise zu schwach, nachdem sie derart abgenommen. Auch fürchte sie die Einbrüche der Fremde, nachdem sie hier schon der Besuch ihres einzigen Jungen zu Weintränken veranlasse. Ob man nicht lieber warten wolle?

Der Doktor setzte sein ernstestes Gesicht auf: "Am ehrlich zu sein, will ich Ihnen gestehen, ich sehe nicht mehr durch bei Ihrer Schwägerin. Ich weiß nicht, was ihr fehlt. Die Organe sind zart, aber gesund. Schmerzen leidet sie nach eigener Aussage nicht, dabei die ungläubliche Abnahme aller Kräfte. Ich gestehe Ihnen, das macht mich besorgt. Ich will die Verantwortung nicht länger allein tragen."

Rosemarie zog ein Gesicht. "So ängstlich, besser Doktor, kenne ich Sie nicht. Doch dem kann abgeholfen werden. Ziehen wir einen Spezialisten zu. Man soll mir nicht nachsagen, daß ich meine Schuldigkeit versäumt habe."

"Ob man Zwangswachen bittet, Autorität in Nervenjachen? Er soll ein hervorragender Psychiater sein."

"Psychiater?" Rosemarie tippte auf ihre Stirn. "Sie fürchten doch nicht?"

"Nerven, Rosemarietochter, Nerven. Die Ihrer Schwägerin sind auf dem Hund. Sie schläft nicht, spricht nicht und verschließt sich ihren Angehörigen. Wer kann ergründen, was ihr fehlt?"

Er verließ das Pflugeisen, um den Brief an den bekannten Professor zu schreiben.

Rosemarie blieb verstümmt zurück. Seit zwei Monaten ruhte ihr geliebter Bruder im Grabe, ebensovlang siechte seine Frau dahin. Sie sah sie selten; die Kranke sprach noch sel-tener mit ihr. Einfältig beantwortete sie die Frage nach ihrem Ergehen, hörte geduldig zu, wenn Rosemarie von ihrem Nublen erzählte und atmete auf, wenn sie sie verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

1. Promenadenanzug mit offenem Jackett und Westenteilen für den Aufenthalt im Süden. Den in breite Falten gordneten Rock aus grün- und blau-farbigem, blauem Stoff gepöbelt sind. Der halblange Paletot aus eben als glattblauem Stoff ist kurztaillig gearbeitet. Der Rücken besteht aus drei leicht geschweiften Teilen. Die auseinander tretenden Vorderteile sind mit hellgrünen Westenteilen versehen und mit einem großen Knopf geschlossen. Treppennotive

unter den kleinen schräg gelegten Brusttäschchen und an den engen Ärmel-ärmeln. Breites Batistplüsch als Abschluss des Schalkragens aus dunkelblauem Samt und der Ärmel. Neuer Glockenhut mit Samt und Federbusch.

2. Anzug mit gestreiftem Rock und langem Paletot für den Aufenthalt im Süden und zum Frühjahrsgebrauch. An dem Glockenrock des Kleides aus braun- und graugestreiftem Stoff begegnen sich die Streifen vorn in schräger Lage und bilden in der Mitte eine Spitze. Der kurztaillige, lange Paletot ist vorn am unteren Rand hohlförmig gerundet. Er wird mit einem Knopf geschlossen. Garniturteile aus gestickten Treppen legen sich mit Ratten, von dem geraden Rückenteil ausgehend, schräg herunter auf die Vorderteile, wo sie durch Einschnitte geleitet werden. Sie endigen vorn mit langen Quasten. Schalkragen aus braunem Samt. Enge Ärmel mit Treppennote. Großer, seitlich hochgestellter Samthut mit Band und Straußfederausputz.

3. Praktischer Unterrock aus Alpaka für Damen. Hellgrauer Alpaka bildet sein Material. Er ist oben, die Hüften glatt umspannend, unten mit breitem Aufschlag gearbeitet worden. Die Garnitur besteht oben aus schmalen, schwarzen Treppennoten, durch welche gruppenweise die schmalen Sämnchen des Volants bedeckt sind. Vier schmale Sämnchen ziehen sich über den Rand dieses Volants. An diesen sind zwei schmale Volants angehängt, deren oberer bis auf den Randsaum gebrannt ist. Der untere den Rock abschließende Schrägvolant ist eingereift.

5. Anzug einer Spanierin als Maskentouille für Damen. Der kleidame Anzug ist reich mit Plüschverzierungen verziert worden. Leuchtend grüner Taffet wurde zu dem oben eingereiften Rock mit breitem Faltengürtel, schwarzer mit Perlen gestickter Samt zum Täschchen und Rockbesatz, und weißer Batist zur Bluse verarbeitet. Den Rocksaum umzieht ein Netzbesatz mit Pompons. Die Ärmel und der viereckige Ausschnitt der Bluse sind mit Stoffvolants abgeschlossen. Sie ist außerdem vorn unter dem faltigen Einsatz mit St. derei verziert. Pompons und Quasten am kurzen, edigen Samttäschchen mit kleinen Ärmeln. Hoch über den Ellbogen hinausreichende Fellehandschuhe. Armbänder und Ketten. Fächer. Perlfetten und eine Kose als Schmuck des lose frisierten Haars.

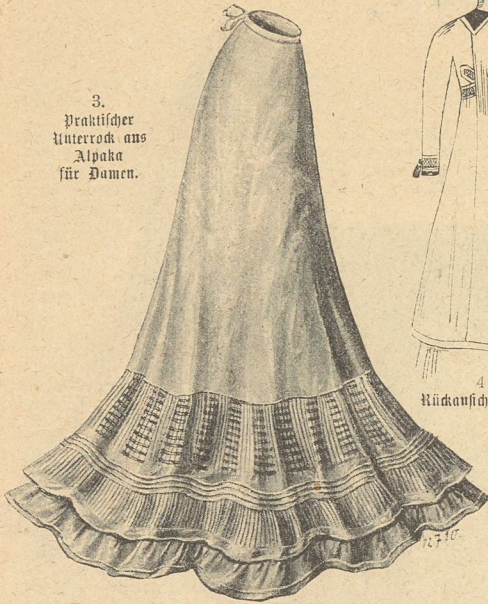
6. Kleid aus dunkelgrünem Samt mit Leberbluse für Küni-Mhr-Tees, Konzerte und dergl. Die Leberbluse des Kleides ist auf den Schultern in Widen gesteppt worden. Evidente legt sich als Vorschnürung kreuzweise über den vorderen Ausschnitt. Der schmale Gürtel ist mit langen, seitlich eingefüllten Schärpenenden gearbeitet worden. Die Unterbluse aus weißem Tüll auf Futter aus Vachseide, zeigt lange, quer eingereifte Ärmel, deren Naht mit samalem Köpchen auf dem Oberarm bedeckt ist. Plüschvolants an den Ärmeln und am Stehragen. Pelzboque mit Reiberflur und Schnallenverzierungen.



1. Promenadenanzug mit offenem Jackett und Westenteilen für den Aufenthalt im Süden. — 2. Anzug mit gestreiftem Rock und langem Paletot für den Aufenthalt im Süden und Frühjahrsgebrauch. (Siehe Rückansicht Abb. 4.)

Rackows Handels-Lehranstalt für Handelswissenschaften, Magdeburg, Kaiserstr. 98/99. Sprachen usw.

3. Praktischer Unterrock aus Alpaka für Damen.



4. Rückansicht zu Abb. 2.

niert ein in schmale Fältchen genähter Einfaß. Die langen Ärmel sind eng und garniturlos. Leichtfalter hinten schließender Stehtragen mit Nischenabsluß. Passmentricquaften. Leichtfalter Bandgürtel. Großer, runder Filzhut mit Samt und Straußfeder-ausputz.

9. Kleid im Reformstil mit Vortenaufzug für schlanke Damen. Marineblaues Tuch und gemusterte Tresse sind dazu verarbeitet worden. Hellgrauer Seidenstoff mit Maschinestickerie bildet den runden Kragen. Der schlanke Bahnenrock ist an den Nähten mit Knöpfen verziert worden. Stoffhöpfe begrenzen auch den vorderen Blusenrand mit aufgelegten Samtbändern. An der Bluse und an den engen Ärmeln wechseln breite Falten mit dazwischen gelegten Tressen ab. Der Einfaß mit hinten schließendem Stehtragen besteht aus Säumenstoff. Glatter Stoffgürtel. Großer runder Filzhut mit Rosenkranzgarnitur.



7. Einfache Morgenjacke für Damen.



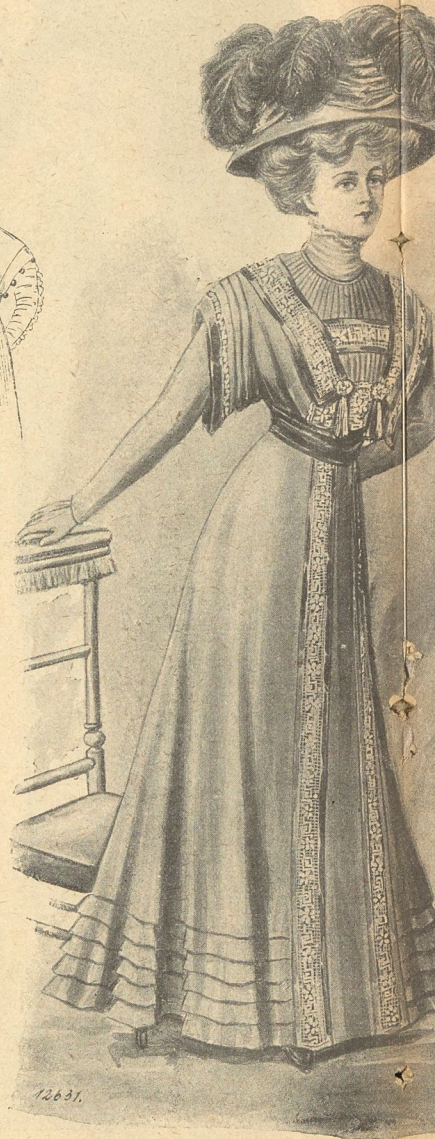
6. Kleid aus onkelgrünem Samt für Fünf-Uhr-Tees, Konzerte und dergl. (Rückansicht.)

7. Einfache Morgenjacke für Damen. Dazu ist roter Eiberdammstoff verarbeitet worden. Zu ihrer Anfertigung kann ein gutpassender Nachtschnitt benutzt werden. Die oben und unten eingereichten Ärmel sind in Stulpen gefaßt. Ein glatter Umlegekragen bedeckt den Stehtragen mit Seidenschnurverschleife.

8. Kleid aus leichtem Wollstoff mit Filet-Zwischensatz für Besuche und dergl. Leichter, mittelbrauner Stoff ist dazu verarbeitet worden. Der in Glockenform mit schmaler Vorderbahn geschnittene Rock ist bis zu den die Vordernähte verdeckenden Garniturstreifen unten herum mit vier etwa 5 cm breiten Schrägblenden verziert worden. Statt dessen können auch Säume genäht werden, doch ist das Aufsetzen der Blenden die leichtere Arbeit. Die etwa handbreiten Ärmel der Bluse haben Säume mit Filetzwischenfaß und Raffeteinfaßung. Das Futterleibchen gar-



5. Anzug einer Spanierin als Maskenkostüm für Damen. (Rückansicht.)



8. Kleid aus leichtem Wollstoff mit Filetzwischenfaß für Besuche und dergl. für schlanke Damen.



10. Kleid mit Niederrock und Knopfbefest. Neuer Glockenhut. Das Kleid ist aus mittel-farbigem Tuch gearbeitet worden. Mit Lisse verschmürrte Westenteile aus Samt, Samtknopfen und Lissenspangen bilden seinen Auszug. Der vorderen Faltenbahn des Rockes schließen sich die glatten Seiten- und Hinterbahnen an. Den oberen Rand der ersteren bedeckt gürtelartig eine Stoffspange mit breiter Schnalle. Das kurze Leibchen zeigt $\frac{3}{4}$ lange ausgeschnittene Aermel. Seinen faltigen Einlaß mit hinten schließendem Stehkragen garniert jabotartig ein Stoffvolant. Die engen Unterärmel vom Stoffe des Einlaßes sind auswechselbar. Der Niederrock und das Leibchen sind durch eine Naht fest miteinander zu verbinden. Federflügel und Handrosetten garnieren den großen runden Filzhut.

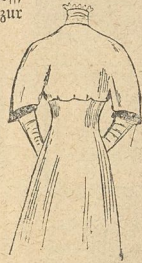
11. Moderner plissierter Unterrock für Gesellschaftskleider. Ganz leichter Seidenstoff, an dessen Stelle man auch zur



Morgenjacks für Damen.



10. Kleid mit Niederrock und Knopfbefest. (Rückansicht.) Neuer Glockenhut.



11. Moderner Unterrock für Gesellschaftskleider.



Bereinscheidung Baumwollensatin nehmen kann, bildet sein Material. Dem die Hüften glatt umschließenden Satteltel ist der hohe gebrannte Blisefaltenvolant angesteppt worden. Ihn schließt unten eine schmale Rosenrüsche vom Stoffe des Unterrockes und oben ein weißer Spitzenspitzenfah ab. Der Schluß ist in der hinteren Mitte. Linksseitig flotte Seidenbandschleife.



12. Kostüm einer Holländerin für Kostümfeste. Das einfache Kleid besteht aus gemustertem Waidabatist. Der oben dicht eingereichte Rock besteht aus geraden Bahnen. Zum Teil bedeckt ihn vorn eine zierlich mit Zwischenfaß und Spitzen garnierte Schürze. Die Brust ist reich garniert. Sie zeigt am Sattel Fältchen und Zwischenfaß. Die bretellenartig über die Schultern gelegte Volantgarnitur mit Spitzenabschluß ist zierlich zusammengecraft. Hoher, hinten schließender Stehkragen. $\frac{3}{4}$ lange, enge Aermel mit Samtbandsabschluß, Samtgürtel mit Schnallenschleife. An dem holländischen Häubchen ist der breite Volant mit Draht gehützt worden. Ausgeschnittene Schnallenschleife.



12. Kostüm einer Holländerin für Kostüm- und Maskenfeste. (Rückansicht.)

e und dergl. (Rückansicht.) — 9 Kleid im Reformstil mit Sortenauspuß (Rückansicht.)





13. Ball- und Gesellschaftsleid für junge Damen.

13. Ball- oder Gesellschaftsleid für junge Damen. Weißer, gepunkteter Mull und feine Tüllspitzen bilden sein Material. Die breite Spitze ist dreimal in leichten Vogenlinien um den oben dicht eingereißten Hals gesetzt worden. Gestülpter Durchzug mit farbigem Samtbund und kleinen Rosetten schließt ihn oben ab. Seitlich legt sich in ganzer Länge eine Doppelquecksilberleiste auf den Hals. Die sehr faltig arrangierte Bluse umrandet an ihrem runden Ausschnitt ein breiter Spitzenzwischenjaß mit schmalen Samtbündchen in türkisblauer Farbe. Zwei übereinanderfallende Spitzen legen sich fragenartig über die weiten halblangen Bauhärmel. Leichtfalliger Gürtel.

14. Langer Wintermantel für ältere Damen, auch als Abendmantel zu benutzen. Pfäumblauches Tuch ist an diesem Mantel mit Samt- und Schmirbelas verziert worden. Die vorn und im Rücken lose geschnittene Form zeigt sehr große Armlöcher, welchen die weiten und an Stulpen gesteppten Ärmel untergesteppt worden sind. Steh-Ärmelgekragen. Darunter breite Aufschläge mit Knöpfen und Samträndern. Schmirbelasementrie und Knebel verbinden die unten leicht gerundeten Vordertheile miteinander. Helles Atlasfutter. An den oben und unten eingereißten Ärmeln sind Teile eingesteppt worden, welche unten drei Querfäume erhalten haben.

15. Wirtschaftsschürze aus gestreiftem Stoff für Damen. Sie ist in Hängerform mit einem Gürtel gearbeitet worden. Der die Schürze ergänzende Spitzhättel aus dunkelblauem Satin ist in glatten und in Vogenlinien reich mit gestreiften Blenden besetzt worden. Schmale, dunkle Satinblenden an den faltigen Ärmelvolants und an der kleinen aufgesteppten Tasche.

16. Wirtschaftsschürze mit langen Ärmeln. Kleinfarbiertes Gingham ist dazu verarbeitet worden. Bunte Bördchen und einfarbige Satinblenden garnieren sie auf dem glatten Sattel, dem Spitzgürtel, den Ärmelstulpen und auf dem unteren Schürzenrande. Das runde Halsloch verläuft im Rücken spitz. Die Schürze wird hinten gestöpft.

Perlenkravatten sind das neueste für die Winteraison. Sie werden in einer Länge von 75 cm und einer Breite von 2-3 cm hergestellt und glatt um Hals und Schulter hängend getragen. Man fertigt diese Perlenkravatten in zweierlei Arten an. Sollen sie ganz aus Perlen — und dies sind die echten — bestehen, so wählt man mittelfeine Südseeperlen und sädelt sie der Breite des Streifens nach auf einen starken, gewachsenen Faden. In bekannter Weise arbeitet man hin

und her stets jede Perle zweimal fassend und zwischen durch je eine neue Perle ansassend. Man sticht dabei ein beliebiges Vortennmuster aus geschmackvoll gewählten Perlen. Den Abschluß bilden Perlenkränzen, zu denen man auch größere Perlen mitverwenden kann. — Die zweite Art ist mit Perlen allerfeinster Art gearbeitet: auf weißes Seidenband sticht man über sehr feinen Stramin ein schattiertes Rosen- oder Weidenmotiv — ganz nach alter Manier — ein und deckt den Grund in pastellblauer oder milchweißer Farbe. Nach dem Ausziehen der Straminfäden füttert man die linke Seite des Streifens mit leichter Seide. Diese letztere Art von Perlenkravatten wirkt sehr fein und bildet in jein zufammengestimmten Farben einen reizvollen Anspuß von dunklen Blüten.

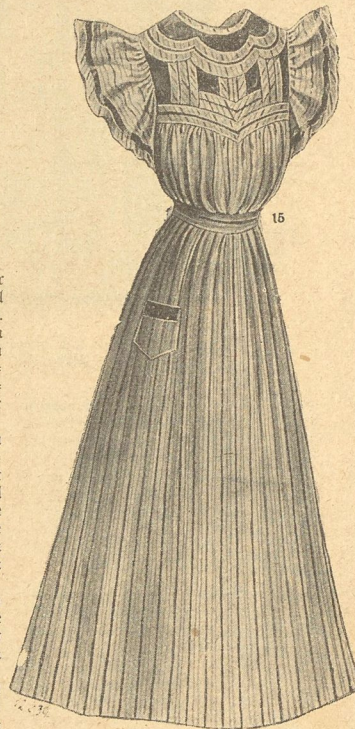
Neue Lampenschleier. Die Münchener Ausstellung zeigt neuer eine ganz reizende Neuerung: seidene Lampenschleier für Gaslampen und elektrische Leuchtkörper, mit Inkrustierungen von großen und kleinen Perlen. Das glitzert und schimmert so prächtig und doch so diskret

Die nächste Nummer bringt Moden und Masken für Kinder nebst einen Schnittmusterbogen.

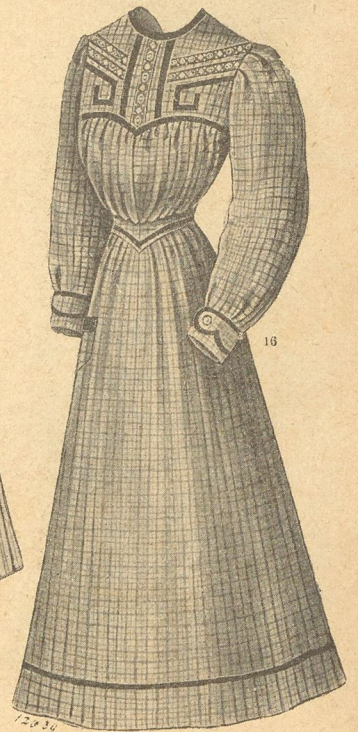


14. Dreiviertel langer Wintermantel für ältere Damen. Auch als Abendmantel zu benutzen.

in den Falten der weichen Seide, daß jedermann entzückt davon sieht. Die Herstellungsweise ist sehr einfach. Aus dem Seiden-Lampenschleier sind in regelmäßigen Zwischenräumen kleine Quadrate oder Rundungen ausgeschnitten; die Ränder derselben sind sorgfältig langquert und in diese Zwischenräume sind Kreuze, Girlanden, hängende Franzen aus Perlen verschiedener Farbe und Gestalt eingefügt. Der Saum des Seidenkleiers besteht aus drei Seidenblenden, die stets durch eine Perlenfrähe von 1 cm Höhe in Zwischenräumen von 1 cm aneinander und aufeinander genäht sind. Es wirkt dies wie zwei Lochfäume mit glitzernden Zwischenräumen.



15. Winterchürze aus gestreiftem Stoff für Damen. — 16. Wirtschaftsschürze mit langen Ärmeln.



Unsern geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, daß ein Kinder-Schnittmusterbogen mit nächster Nummer erscheint und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Für sonnige Wintertage.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Stark gerippte Stoffe, die in dieser Saison besonders beliebt sind, geben dem Anzuge leicht etwas Schweres, Steifes. Man ist daher auf die Zusammenstellung dieses Modestoffes mit weichen, schmiegsamen Geweben gekommen. So dient man der Mode und der Industrie und rettet demodé die allgemein eingebürgerte Liebhaberei für steifenden Faltenwurf. An unserem graziblen und nicht unpraktischen Anzuge ist holzfarbendes Tuch zum Rock, der über den Taillenschluß nach oben verlängert ist, verwendet worden, gerippter vollener Stoff in der gleichen Farbe ergibt das halbanschießende Jackett, den am Rock verwendeten Kaschel und den Knopsbezug. Aus Tuch sind die für die Knopfschneidungen so geschmackvoll angebrachten Möllchen, der Umlegekragen und die Aermelstulpen verfertigt. Manche gute Anregung kann dieser Anzug geben, selbst wenn er nicht genau als Muster dienen soll.



Einfacher Küchenzettel.

Sonntag: Bouillonnuppe mit Reis, Rindfleisch mit Senfsauce und Kartoffeln. — Rote Rüben und Selleriesalat.

Montag: Braune Mehlsuppe. — Petersilienkartoffeln u. gebratene Leber.

Dienstag: Bohnensuppe. — Hecht mit holländischer Sauce und Kartoffelbrei.

Mittwoch: Suppe aus Perlgrauen. — Apfel und Kartoffeln mit Bratwurst.

Donnerstag (Silvester): Karpfen in Bier. — Kartoffeln. Freitag (Neujahr): Weinsuppe. — Schweinsbraten, gefüllt. — Feines Konservegemüse. — Apfelsinenpeise. Sonnabend: Bouillonnuppe mit Eierfleisch. — Warmer Pudding mit Fruchtstift.

Reicher Küchenzettel.

Sonntag: Weinsuppe. — Zäsenbraten mit Sauerkohl. — Kartoffeln. Kompott. — Flammeri (von der Einföhrerin des Rezepts Badelpeter genannt) mit Fruchtstift. — Abends: Spitzgans mit hartgetrockneten Eiern, die in Remouladensauce liegen.

Montag: Reissuppe. — Weichkraut mit Rötelfleisch zusammengeleckt. — Marzipan und Apfel.

Dienstag: Graupensuppe. — Grilliertes Hammelfleisch mit Wasser- oder Kohlrüben. — Weihnachtstonselt. — Abends: Apfel-Eierkuchen.

Mittwoch: Erbsensuppe mit Schweinsohren. — Gebratene Leber mit Möhren. — Apfel und Nüsse. — Abends: Rindfleisch mit Pfauensauce.

Donnerstag (Silvester): Einlaufsuppe. — Sauer Rindssbraten mit sauren Gurken und Kartoffelklößen. — Abends: Karpfen mit polnischer Sauce und Sauerkraut. — Später Punsch mit Pfauentuchen.

Freitag (Neujahr): Weinsuppe. — Gebratene Kalbskeule mit Kartoffeln. — Selleriesalat und Kompott. — Rum-Auflauf. — Marzipantorte. — Apfel und Nüsse. — Abends: Sülze mit gerührten Kartoffeln.

Sonnabend: Bieruppe. — Bratwürste mit Braunfisch und Kalkanten, die recht weich geschmort sind. — Bratäpfel mit Pfefferkuchen. — Abends: Ragout von Kalbsbraten.

Badelpeter. 90 g feines Mehl werden mit 1 l Milch glatt gerührt; dann kommen 120 g abgeseigene und fein gehobene Mandeln dazu, sowie 120 g Zucker, an dem etwas Zitronenschale abgerieben wurde. Hierauf tut man alles zusammen in eine Pfanne und läßt es unter beständigem Rühren

stehen, schlägt 8 Eiweiß zu Schnee, rührt ihn langsam daran, füllt die Masse in beliebige, vorher mit kaltem Wasser ausgeschwemmte Formen und läßt es darin erkalten, stürzt es auf eine Platte und gibt eine Sauce daran. Fruchtstift, mit Wasser oder Wein vermischt, paßt sehr gut dazu.

D. Bantle.

Remouladensauce stellt man recht schnell und gut her, wenn man zu jedem Böffel Del ein Ei, einen Böffel Essig und einen Böffel kalte Fleischbrühe rechnet, dieses nach Geschmack mit Zucker und Mostich verduckt. Das Töpfigen setzt man jetzt in einen größeren mit brodelndem Wasser und quirt so lange, bis der Quark in mitten der dick gewordenen Sauce stehen bleibt. Ist die Sauce zu dick und zu scharf, tut man gut, einige Böffel kalten, süßen Rahm daran zu rühren.

Weichkraut sehr schmackhaft zu bereiten. In einem festschließenden Topf wird ein Eisbein oder Rötelfleisch halb weich gekocht. Dann wird ein fein geschnittener Weißkohl abgebrüht und mit einigen zerhackten Kartoffeln auf das Fleisch gelegt, nachdem Pfeffer und Kümmel dazu gegeben, wird der Topf fest geschlossen, mit einem Holzen beschwert, damit kein Dampf entweicht. Ist alles weich gebünstet, wird eine gelbe Einbrenne, die zur Hälfte von Nierenfett und Butter gemacht, daran gegeben. Mit einigen Tropfen Maggi wird das Gericht noch weiter geträgt und aufgetragen.

Brennender Punsch. Eine Flasche Rotwein, 1 1/2 Flasche Weißwein, 500 g Zucker und 1/2 Liter Rum werden zusammen bis fast zum Kochen erhitzt, vom Feuer genommen, mit einem Papierfäßbus angezündet und brennend serviert; nachdem die Flamme erloschen ist, gießt man nach Belieben heißen Tee oder heißes Wasser hinzu. Oder: Arak-Punsch. Man reibt 3-4 Zitronen auf 375 g Zucker ab, zerhackt den Zucker, läßt ihn in ein Liter heißem, ziemlich starken Teeaufguss auf, preßt den Saft von sechs Zitronen hinein und gießt 1/2 Liter feinen Arak zu. — Oder: Punsch-egtrakt. 750 g Zucker werden ge-

läutert, vom Feuer genommen, zwei Flaschen Rotwein, 1 Flasche Arak dazu gegossen und auf Flaschen gefüllt. Zum Gebrauch gießt man sich heißendes Wasser nach Belieben hinzu.



Fragen.

55. Junge Frau: „Welche Weine eignen sich am besten zur Verwendung in der Küche zu Suppen, Kalkshalen usw.?"

56. Am Scheidewege: „Ich stehe vor einer schwierigen Wahl. Ich habe 2 Vorschläge zu einer Heirat bekommen. Die eine ist als eine Vernunfthebe zu bezeichnen, da sie mich jeglicher Sorge um die Sicherstellung der Zukunft enthebt, eine wirklich herzliche Zuneigung zu dem Manne in diesem Fall fehlt mir aber durchaus. Die zweite wäre eine Liebesheirat, da ich dem Manne aufrichtig zugetan bin und ihn auch lieben könnte, aber er hat, wie ich, nur wenig Vermögen, und sein Verdienst würde nur mit einigen Einschränkungen eine Familie ernähren können. Wer steht mir mit einem guten Rat bei?"

57. G. B. 18: „Kann ich durch irgendein Mittel mein rotes Kopfsaar bleichen, daß es ein blondes Aussehen erhält? Haarfärbemittel möchte ich nicht anwenden.“

58. Frau K.: „Auf welche Weise kann ich mir die Drüsenstellen in meinem Pflüchjadett selbst beseitigen?"

Antworten.

Am B. F. 27. (Frage 30 in Nr. 246.) Ich trage schon seit längerer Zeit Gummiabläße und sie haben sich bisher sehr gut bewährt. Namentlich sind sie solchen Personen zu empfehlen, die die Abläße auffällig spät ablaufen. In solchen Fälle tritt sich ja der Gummi auch sehr ab. Doch da man die Gummiabläße drehen kann, gleicht man die fehlende Kante immer wieder aus.

Am Apfelsblüte. (Frage 35 in Nr. 248.) Es sind Gedichte für Sie eingegangen, die Ihnen nach Eingang

Lange & Münzer

Magdeburg.

Weihnachts-Angebot



„Rheingold“

Bluse aus modernem Spitzenstoff, Vorderteil u. Aermel reich mit Goldband durchzogen, gefüttert

Reklame- 775 Preis: 775 Mk.

„Nizza“

Bluse aus modern gemustertem Tüll, Vorderteil mit Spachtel-motiven und Einsätzen vornehm garniert, mit Hals- und Aermel-rische, ganz auf Seide gefüttert

Reklame- 875 Preis: 875 Mk.



Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

des Portos umgehend durch die Schriftsteller der „Hausfrau“ übermittelt werden.

Im Belegte Frau. (Frage 27 in Nr. 246.) 1. Wenn Sie den Kaffee nicht übermäßig stark kochen, kann er Ihrem Mann nichts schaden. Fühlt er sich jedoch durch ihn auch noch unangenehm, so rate ich zur Suppe aus Roggenmehl, auch als Morgengericht. Sie werden nach einigen Wochen sehen, wie wohl Ihr Mann nach dem Genuss derselben aussieht.

2. Wenn Ihr Mann schwach gekochten Bohnenkaffee nicht vertragen kann, so rate ich Ihnen dringend, recht bald den Rat eines Naturarztes einzuholen. Auf alle Fälle muß er den Kaffee durch ein anderes Getränk erfragen. Milch dürfte ihm doch wohl recht gut bekommen.



W. G. Der erste deutsche Weihnachtsbaum wurde nach einer geschichtlichen Uebersieferung 1605 in Straßburg hergerichtet; er trug Papierrosen, Knebel, Knistergold und Zunderwerk.

Lichter wurden zuerst 1757 erwähnt. Seit Anfang des vorigen Jahrhunderts fand er in deutschen Ländern allgemeine Verbreitung.

Halle. Nach § 1786 des B. G. B. können Frauen wohl die Uebernahme einer Vormundschaft ablehnen. Falls jedoch keine besonderen Ablehnungsgründe vorhanden sind, raten wir zur Uebernahme derselben.

Röschen im Gläs. Das verdirbt durchaus nicht gegen die gute Eitte.

Graphologischer Briefkasten. Handschriftenbeurteilungen werden unseren Lesern bei Ausgabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Beurteilung der Schriftprobe, welche mindestens 20 Zeilen umfassen muß, zugehelt.

Bruno Hermann II. Sie sind ordentlich, pünktlich und zuverlässig, machen sich nie unnütze Sorgen, lassen sich auch nicht von vergeblichen Hoffnungen betören. Ihr Wahlspruch ist: „Leben und leben lassen.“ Sie streben nach gutem Manieren und Feinheit, legen viel Wert auf Neuherlichkeiten. Sie haben ein gleichmäßiges, heiteres und zufriedenes Temperament, nur neigen Sie zur Eifersucht. Ohne Eitelkeit sind Sie nicht.

Rätsel-Ecke.

Auflösung

des Preisansprechens Nr. 117:
Schriftstelle.

Es erheben den

1. Preis: Johanne Niding, Staßfurt, Wolltestr. 11a (Bettwäsche im Werte von 15 M.).
2. Preis: Frau M. Hölzle, Magdeburg-Nst., Lübecker Str. 24, II (Spielwaren im Werte von 10 M.).
3. Preis: Frau Kujawa, Erfurt, Gustav Adolfstr. 7 (Wollwaren im Werte von 3 M.).
4. Preis: Frau Martha Nohle, Magdeburg, Königinstr. 69 (Tischlampe im Werte von 3 M.).
5. Preis: Charlotte Hiner, Erfurt, Nordhäuser Str. 11, I (2 Bände „Romanperlen“, enthaltend 7 vollständige Romane und Erzählungen).

Sprechstunde der Schriftstelle:
Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr,
Selmhofsstraße 1d
(Eingang Weberstraße).

Auflösung

der Knoblauch 142.

Gabel.

Preise empfangen:

- Althe Jacobs, Magdeburg, Beaumontstraße 2.
- Anna Wallisch-Prinz, Erfurt, Markbadergasse 23.
- Nichard Dittmann, Magdeburg-West, Gr. Diesdorferstraße 29, 1.
- Ernst Frede, Wickersleben, Schulstieg 9.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Neugierstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

Der Verlag
der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Allerlei.

Von den Bildern der Dresdner Gemäldesalerie, die die Gorn Probiets Co. in d. S. in Hamburg 1 von Künstern von Wagners in guten Reproduktionen zur Verfügung stellt, sind jetzt 36 Blatt erschienen. Auf je drei Blatt — englisch — Wagners erhält der Käufer sechs Blatt gratis und franco von obiger Firma zugesandt, wenn der Nachweis durch Einreichung der Patenturkunde (Borderteile) erbracht wird.

Maschinen-Strickerei

W. Pabst,
Grosse Diesdorferstrasse 228, Haltestelle Arndtstrasse. [2014]

Strümpfe	40 Pfg.
Längen	20 „
Anstricken	20 „

Frau Friedmann, Fäbrikstr. 11 a.
Kaufe schlechte und gute Herren- und Damen-Kleidungsstücke. [1892]

Schönheit der Büste,



Alphar Körperformen und kräftigen, wohlentwickelten Brust erreicht man mit **Mega-Busol.** Sehr unvollkommenes Wasser oder Cream, sondern tauschend erprobtes Brust-Mittel, hergestellt nach dem berühmten Eugma-Rezept. Anmerkungen aus ersten Werken. Preis Mk. 2,25. Distributer: Bernard. [1882]

Dr. Schäffer & Co., Berlin 256, Friedrichstr. 243.

Wer wirklich reelle, gute und moderne

Damen-Paletots und Jacketts, schwarze und farbige Seidenstoffe, schwarze und farbige reissellose Kleiderstoffe, Herren-Anzugstoffe und Paletostoffe, Cheviots für Anabenanzüge und Paletots, Mitachen, Celino- und Capetaffe, schlechte Keimer- und Baumwollwaren, federdicke Juleits, Bettzeuge und Bettdecken, Hausmacher- und schlechte Keimen für Laten und Sunden, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Beiseden, Schlafdecken, Reisebetten, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Sofa-stoffe, Sofa-plüsch, Porzieren

bei größter Auswahl wirklich gut und billig kaufen will, der komme nach dem

Gelegenheitskauf-Geschäft

A. Karger, 8 Grosse Marktstrasse 8
Magdeburg, Ecke Jakobsstrasse. [1906]

Kinderschuhe

zur beste Qualitäten in größter Auswahl
Edm. Steinfeldt,
Breiteweg 165,
im Hause Café Sachleben,
2096
und
Jakobstr. 38,
E. Rotekrebsstr.



Der Hausfrau Stoiz, ihr ganzer Fleiss, ist ihre Wäsche edelweiss! [2026]

Das prächtigste Weihnachts-Geschenk
ist und bleibt nach wie vor

Dreschers Schnell-Dampf-Waschmaschine

!!Edelweiss!!

Prospekte gratis. Kulante Zahlungsbedingungen.

G. G. Drescher, Halle a. S.
Einzige Spezial-Waschmaschinen-Fabrik am Platze.
Schleifweg 3. Telefon: Nr. 2160.

Siegfried Alterthum

Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb

Anfertigung von

Ausstattungen und Extra-Bestellungen

sowie

Reparaturen in kurzer Zeit

Anstricken und Anweben

getragener Strümpfe, [1794]

auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind.

Alte Pente sind manchmal wunderbarlich,

aber was gut und der Gesundheit zuträglich ist, das wissen Sie meist besser, als die jungen. Und wissen Sie, was Onkel Gottlieb sagt: „Pays ächte Sodener! Bist du erkältet, hustet dein Kind, bist du verschleimt, weil du viel geraucht hast; hast du Schmerzen beim Atmen, holst, prichst du heiser — nimm Sodener, Pays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Ich hab's ausprobiert und ich weiß, was gut tut.“ Die Schachtel kostet 85 Pfennige und ist in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 0000



erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern

Wierrichs Deutsche Emulsion
geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.

Nur allein zu haben bei: [1901]

Bernh. Wierrich,
Victoriast. 1.



Für unsere Kleinen

Redigiert von Irmgard von Studnik.

Wotan und Tell.



Wir bitten sehr, beschaut uns mal recht,
Wir sind die zwei Brüder vom edlen Ge-
schlecht

Der Bernhardiner Hunde.

Wir sind zwar noch jung und sind noch klein,
Doch einmal werden auch groß wir sein.

Wir wachsen in jeder Stunde.

Wir heißen Wotan und heißen Tell,
Und laufen können wir schon gar schnell;
Oft rennen wir um die Welt'.

Doch jetzt sind wir müde und ruh'n uns aus,
Der Korb hier ist unser Hundehaus,
Drin ruh'n wir im Stroh wie im Bett.

Sophanna Weistrich.

Das schöne Neujahrsgeschenk.

Ein liebes kleines Schwesternpaar kam, der Großmutter seine Neujahrswünsche zu überbringen, und freudig berichtete es, wie es hatte ausbleiben dürfen, bis die Glocken das neue Jahr eingeläutet hatten, und wie sich dann alle Menschen „Prosit Neujahr!“ zuriefen.

„Ja, ja!“ bemerkte Großmütterchen, „nicht genug kann man seinen Mitmenschen zu Neujahr Glück wünschen, überhaupt zu jeder Zeit. Man soll sich auch immer bemühen, ihnen so viel wie möglich zu dem Glück zu verhelfen. Seht, liebe Kinder, damit ihr stets daran denkt, schenke ich jeder zur Feier des heutigen Tages ein kleines Album, in dem jeder Tag des neuen Jahres verzeichnet ist. Ihr sollt nun versuchen, täglich etwas Gutes zu tun, das ihr dann am selben Tage in euer Album einschreibt. Ihr werdet sehen, wie oft sich Gelegenheit bietet, zu helfen oder freundlich zu sein. Wenn es euch recht ist, so werde ich jeden Sonnabend in die Bücher hineinsehen; dann habe ich etwas, worauf ich mich die ganze Woche freuen kann, und ihr könnt mir jeden Sonnabend eine neue kleine Ueberraschung bereiten.“

Sophie und Erna fielen der alten Dame um den Hals und konnten ihr nicht genug danken für das schöne Geschenk. Da öffnete sich die Thür und mit einem herzlichen „Prosit Neujahr, Großmütterchen!“ trat der Vater der beiden Mädchen herein.

„Dachte ich mir doch gleich, daß ich meine Mädels hier finden würde,“ rief er in vergnügter Neujahrstimmung, „Kinder, habt ihr Lust, mit mir spazieren zu gehen? Es ist herrliches Wetter.“

„Aber natürlich gehen wir mit, Papa!“ riefen begeistert die beiden Mädchen. Nur an den Feiertagen hatte der Vater für seine Kinder Zeit, und so war es ein ganz besonderes Vergnügen, mal mit ihm spazieren gehen zu dürfen. Wie guter Laune war er dann immer, und wie schön plauderte es sich mit ihm!

Erna, der ältesten, kam aber plötzlich ein Gedanke: dann bliebe ja Großmütterchen den ganzen Neujahrsmorgen allein! Und dabei fiel ihr ein, daß Muttmchen erst gestern gesagt hatte: „Wer weiß, wie lange uns der liebe Gott das Großmütchen noch läßt!“ „So bleibe ich bei ihr,“ beschloß sie, „dann haben beide, Großmutter und Vater, Gesellschaft.“ Zärtlich schlang sie den Arm um den Hals der Großmutter und theilte dem Vater ihren Entschluß mit.

Gerührt strich die alte Dame über das weiche Haar ihrer kleinen Enkelin. Sie sah, daß das Kind ihr ein Opfer brachte, doch nahm sie es an, denn sie wußte, daß man sich schon zeitig im Entsagen üben müsse.

„Das ist brav von dir, Erna,“ lobte der Vater. Ernas kleines Herz war voller Freude, daß sie das Rechte getroffen hatte. Lustig plauderte sie mit Großmutter über dies und das, und beiden verging die Zeit so schnell, daß sie ganz überrascht waren, als nach zwei Stunden der Vater und Sophie wiederkamen, um Erna abzuholen und mit ihr nach Hause

zu gehen. Doch ehe sie gingen, berichtete der Vater, daß sie auf ihrem Spaziergange bei einer armen Frau gewesen wären, der Sophie ihre ganzen Ersparnisse, von denen sie sich eigentlich ein Buch hatte kaufen wollen, hingegeben hatte.

Eine Träne der Rührung leuchtete in den Augen der alten Dame. „Fahrt so fort, geliebte Kinder,“ sagte sie, „seht, nun könnt ihr gleich heute euer Album einweihen, und zwei gute, liebe Taten hineinschreiben.“

Ja richtig, daran hatten ja die kleinen Mädchen noch gar nicht gedacht. Sie nahmen ihre Bücher mit nach Hause, und nun entstand ein fröhliches Wett-eisern, wer wohl sein Album am schönsten ausfüllen würde.

Flora v. Waldenburg.

Hofhunds Weihnachtsfeier.

Von H. Sären.

Wa—um weint der Hofhund?“ fragte Dorchchen in ihrem kindlichen Klauerwälsch.

„Der arme Käter friert,“ erklärte der Hausburche Philipp, der die Deseu heizte.

„F—iert?“ wunderte sich Dorchchen. „Na — dann mußt du ihm die Hütte heizen.“

„Wie soll ich das wohl anstellen, kleines Dorchchen?“

„So — sieh mal — du behälst in jede—Stube eine Kohle iib—ig, das langt g—ade für die Hundehütte.“

Philipp lachte: „Aber du kluges Dorchchen, die Hütte hat doch keinen Ofen. Und dann gehört der Hund doch dem Hauswirt und nicht uns; da dürfen wir nicht dreinreden.“

„So,“ entriestete sich Willy, „da dürfen wir nicht dreinreden, wenn der Hund hungert und friert?!“

Willy, das ältere Brüderlein, ging gar schon zur Schule und wußte was die Pflichten eines guten Menschen sind. „Er hat heute überhaupt die ganze Nacht geheult, Mama hat's auch gesagt.“

Philipp warf die letzten Kohlen in den Ofen und ging mit Kasten und Schippe hinaus. Er dachte nicht weiter nach; er hatte zu arbeiten von früh bis spät und mußte für sich selber sorgen. Aber Willy und Dorchchen hatten Zeit genug, an das Schicksal des Hundes zu denken.

Als sie am Nachmittage zum Spaziergange ausgehiet wurden, bekamen sie schöne warme Mäntel an. Da dachten sie an den armen Hund, der nicht einmal eine Streu hatte. Und Hunger brauchten sie sonst auch nicht zu leiden. Nur heute hatten sie heimlich, ganz heimlich ihr Vesperbrot in die Tasche gesteckt und warfen's im Vorübergehen dem hungernden Hunde zu. Als sich nachher der knurrende Magen meldete, waren sie ordentlich stolz, und ihr Mitleid mit dem Hunde wuchs.

Als Willy nun aus der Schule heimkam, kauerten sie zusammen in einem Winkel und flüsterten. Die Weihnachtszeit war nahe, und da gibt's freilich allerlei zu flüstern, und als Mama eines Tages fragte: „Wie ist's, habt ihr schon euren Wunschzettel für das Christkind geschrieben?“ da wußten sie beide ganz genau, was sie sich wünschten.

„Eine so große Wurst —“, rief Willy, „so groß — wie die Stube lang ist.“

„Hast du so großen Hunger auf Wurst?“ lachte Mama.

„Ich wünsche sie mir doch so sehr, Mama,“ bettelte Willy, und wiederholte den großen Wunsch bei jeder Gelegenheit.

„Und was bestellst Dorchchen beim Christkind?“

„So ein g—oßes Bett.“ Und das Kind breitete seine Arme ganz weit auseinander.

Mutter lachte wieder. „Ist dir dein Bettchen nicht warm genug?“

„Mir schon — aber 's könnt doch — für meine Puppen sein.“ Dorchchen wurde gar rot, als es den närrischen Wunsch so zu begründen suchte.

„So eine große Puppe hast du ja gar nicht?“

„Na abe—, 's könnt' doch mal kommen.“

Dorchchen schluchzte fast vor Freude. „O, Mami,“ rief sie, „ich weiß schon, für wen das is!“ und schlang zärtlich ihre Kinderarme darum.

Willy nahm seine Wurst und winkte dem Schwesterchen zu, und sie versuchten Hand in Hand aus der Weihnachtsstube zu schleichen.

„Was haben die Kinder vor?“ fragte der Vater.

„Sie scheinen mit ihren närrischen Wünschen wirklich etwas Besonderes vor zu haben,“ meinte die Mutter, „wir wollen doch einmal zusehen.“ Und unbemerkt folgten die Eltern ihren Kinderchen.

Willy stand gerade auf den Fußspitzen und klinkte die Haustür auf.

„Aber Kinder, ihr habt eure Mäntel nicht an! Wo wollt ihr denn hin?“

„Wir wollten —“



Der Hofhund knurrte dankbar über die guten Weihnachtsgaben.

„Dann wird sich das große Bett auch schon zur Zeit einstellen.“

„Ach, Mami, ich wünsch' es mir doch abe— so sehr!“ Und Dorchchen hörte nicht auf, um das „g—oße, g—oße Bett“ zu betteln.

Die Kinder hatten keinen andern Wunsch, als Wurst und Bett, und die gute Mutter ließ sich wirklich erweichen und haute ihnen zwischen den anderen Gaben unterm Weihnachtsbaum das Erbetene auf.

Die Wurst war freilich nicht so lang wie die Stube, aber jedenfalls von der besten Art, und das Puppenbettchen war mit Krausen und Spitzen verziert.

„Nun müssen wir sehen, ob Christkind übers Jahr das Kind dazu bringt,“ scherzte die Mutter, „jetzt warst du noch zu klein für so eine große Puppe.“

„Wi— wollten —“, lachte Dorchchen hinterher. Sie waren beide sehr verlegen und wußten nicht recht, was sie sagen sollten.

„Wir möchten —“

„Wi— müßten —“

„Aber man soll nicht darüber reden, was man verschenkt.“ Die Weisheit hatte Willy glücklich gelernt, und sein gelehriges Schwesterchen plapperte ihm alles nach.

„Mit feinen Eltern darf man schon reden,“ ermunterte die Mutter, „wem habt ihr wohl die Herrlichkeiten zgedacht? Denn ihr wollt doch jemand beschenken?“

„O ja, beschenken —“ erwiderte stolz Dorchchen.

„Den Hofhund!“ erklärte jetzt mutig Willy.

„Den Hofhund —?“

„Philipp hat gesagt, der arme Köter hungert und friert, und da will ich ihm die Wurst schenken und Dorchen das Bett!“

„Das Puppenbett — mit Spitzen und Einsätzen?“ Das war der guten Mutter doch zu arg. Sie hatte es selbst mühsam genäht — aber sicher nicht für den Hoshund.

Den Kindern wurde ganz weinerlich zumute. „Aber er hat doch Hunger!“ betonte Willy.

„Sa — hunge—t und f—iert,“ versicherte Dorchen überzeugungsvoll.

„Ja, Kinderchen, und es ist wirklich sehr hübsch von euch, daß ihr an den armen Hoshund denkt, aber — das hübsche Puppenbettchen ist doch nicht das rechte für ihn. Kommt nur herein, wir wollen mit Philipp reden.“

Der Vater sprach mit Philipp, Philipp sprach mit dem Hauswirt.

„Ach ja,“ sagte der Hauswirt, „ich hab' wohl auch gedacht, daß es ihm zu kalt ist und wollt' ihm eine Streu geben. Aber's ist noch nicht dazu gekommen. Mir wär's schon recht, wenn er eine warme Decke hätt'.“

Die Mutter von Willy und Dorchen hatte derweil eine alte Decke herausgeholt, in die Philipp den Hund einpackte. Die Kinder in ihren warmen Mäntelchen durften mitgehen und ihm einige Scheiben Wurst geben.

Dorchen schlug vor Entzücken die Hände zusammen, als der Hund so behaglich über die guten Weihnachtsgaben knurrte. Philipp, dem Hausburschen, hat er gar dankbar die Hand geleckt, als der ihn in die warme Decke einpackte.

Nachher haben die Kinder erst Muße gefunden, ihre eigenen Gaben anzusehen.

„Abe— das Schönste war doch,“ versicherte Dorchen, „wie das liebe Hundel sich f—eute!“

Zu dem schönen großen Puppenbett wird ihr hoffentlich das Christkind über's Jahr die passende Puppe bringen.

Polterabendgedicht

zum Vortrag für einen kleinen Knaben im Jägerkostüm.

Halli! Hallo! Herr Bräutigam,
Ich bin wie du — ein Jägermann.
Doch schieße ich nur jenes Wild,
Womit man seinen Hunger stillt.
Auf Herzen mach' ich keine Jagd,
Wie du's bei deiner Braut gemacht,
Dazu bin ich wohl noch zu klein
Und lasse solche Streiche sein.
Doch, Herr Kollege, hör' mal her,
Dein Bräutchen, das gefällt mir sehr,
Und weil ihr nun jetzt Hochzeit macht,
Hab' ich euch etwas mitgebracht,
In euren neuen Ehestand
Da hängt es, bitte, an die Wand
Und denkt dabei in eurem Glück

An mich, den Jägerbub', zurück.
Ich kann bei euch nicht länger weilen,
Zum Walde muß ich wieder eilen
Und dort recht viele Böcke schießen.
Soll ich von dir, Herr Bräut'gam, grüßen?
Werd' ich im Wald dich wiederseh'n?
Ach, liebes Bräutchen, laß ihn geh'n.
Du kannst ihn manchmal auch begleiten,
Wirst seh'n, da gibt es viele Freuden,
Auf Wiedersehen im Revier,
Ich gehe immer, folget mir!
Weidmanns Heil!

NB. Bei obigem Gedicht können Bilder, vielleicht aus Silber, Jagdstücke darstellend, überreicht werden. Nicht zu groß, damit sie im Rucksack untergebracht werden können. Frieda Nhemann.

Geographie-Spiel.

Dies bietet eine hübsche Unterhaltung für die Dunkelstunde. Die Mitspieler setzen sich in einen Kreis, und einer beginnt, indem er sich eine Stadt denkt und ihren Anfangsbuchstaben nennt. Der Nachbar fügt einen passenden Buchstaben hinzu, natürlich ohne zu wissen, ob er dieselbe Stadt im Sinne hat. Nachbar für Nachbar setzt nun einen Buchstaben zu, bis eine richtige Stadt zusammengekommen ist, die genannt wird. Stockt die Sache einmal und weiß jemand sich nicht zu helfen, dann fragt er zurück, welche Stadt der Nachbar meinte. Dieser muß antworten. Hatte er nichts im Sinne, so gibt er ein Pfand. Leberblümchen.

Jugendpost.

Erich Stier, Tertianer, Erfurt, Scharnhorststraße 21, möchte mit gleichaltrigem Schüler Briefmarken tauschen.

An Frieda. Dein Rätsel über den Weihnachtsmann ist leider als Knackmandel ein bißchen zu leicht. Aber wenn du noch ein anderes hübsches gemacht hast, so schick' es mir.

Knackmandel 146.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 8. Januar mit der Aufschrift: „Knackmandel 146“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzulenden und müssen den aus geschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rästel-Sche“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Mit **S** regierte er's jüdische Land,
Mit **B** wird mancher Knabe genannt,
Mit **M** hat's jedes Säugetier,
Mit **f** erwart ich's nicht von dir,
Mit **G** ist es ein altes Pferd.
Nun ratet aber nicht verkehrt.

Gerettet

werden schuldig und glänzend getragene Garborden durch Nähen, elegante Reparaturen und Entfärbung des Stanzes unter Garantie. Aufsehen wie neu garantiert. Abholen und Bringen, jede Entfernung gratis. Barre genügt. 1844

Gründer und einziger Anfall.
C. Wimmer Nachfg.,
Juh. **Otto Köwe,** Schneidemeister,
Magdeburg, **Reiterstraße 1,**
vom Breitenweg rechts 3. Haus.

Ausgelämmtes Haar fauft zum 1846 höchsten Preise
Otto Schmidt, Lüneburger Straße 37.

Victoria - Crème,
belehrt Sommerproffen,
leidet alle Unreinheiten
des Gesichts, als höchster
Goutecreme in allen Kreisen
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. 1818
A. Dressel, Parfümeur,
Kaiserstraße 15.
gegenüber d. Alten 11. Kröschtr.

Chr. Breckle,
Goldschmied,
M. Wöhl, Anst. Nr. 58, nahe Café Otto.
Lager in Gold- und Silberwaren, Uhren,
Ketten usw. Eigene Anfertigung, kleine neuesten
Stilles, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger,
Kreuzen, Schmuck usw. 1913
Reparaturen sauber und billig.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Haarbold (ges. gesch.)
Krautwasser von eminent
stärkender
reinigender u. erhaltender Wirkung,
welches die Haarwurzeln
u. Neuwuchs in befriedig. Weise
anregt, Ausfallen u. Schinnen
beseitigt, ein prachtv. Haar gibt. Abends
gebraucht, folgt ruhiger Schlaf. Fl. 3 Mk.
Nur in Berlin, **Franz Schwarlose,**
Leipzigerstr. 88, neben den Kolonnaden.

Nervenleiden
Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatis-
mus, Gelenks- und Querschnittsleiden,
Mittelfeßel-, Magen-, Frauen-, Blasenleiden,
offene Bläse, Drüsen, sowie alle anderen
heißeren Krankheiten behandelt. Diätet. [1875]
Frau Wolf, Magdeburg,
Victoriastraße 1, 2. Stg.

Reell und gut.
Bett-Laken
130-150 cm breit,
a Laken 2 Mtr. lang,
nur 1.00 Mk.
bessere 1.25 und 1.90 Mk.
2099]
Weisse und bunte
Bettbezüge
a Bezug von 3.00, 3.75
bis 5.00 Mk.
Ein Posten
Tischtücher, Handtücher
Bettdamast-Bezüge
viel unter Preis.
C. Kriegsmann,
Magdebg., Ecke Hauptwache.
Leinen-Handlung.
Reelle Waren.

- ### Annahmestellen für Abonnements und Inserate:
- Apolda:** Friedr. Lauth's Buchhandlung.
 - Aischersleben:** G. Engelhardt's Buchhandlung, Sintern Lamm 27.
 - Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.
 - Bernburg:** Wilhelm Tenor, Metzgereistraße 17.
 - Braunschweig:** Carl Nieper, Buchhandlung, Neuestraße 30/31.
 - Burg:** August Hopfer, Buchhandlung, Zerbster Straße.
 - Cejlau:** Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstraße 5.
 - Geisleben:** August Schälbe, Fußbreite 63.
 - Ellrich a. Harz, Salsza, Salsza und Nieder-Sachsenhausen:** August Fischer, Buchhandlung, Ellrich, Austerstraße.
 - Gotha:** Friedrich Wenk, Feinmachersstraße 13.
 - Halle:** Albert Falley, Buchhandlung, Sühngärten 11.
 - Selmstedt:** Herm. Brandes, Kolport.-Buchhandlung, Kleiner Skatthagen 6.
 - Seyditz am Süharz 11:** Friedrich Rohne, Rosenkränzen 11.
 - Jena:** Passage-Buchhandlung (Richard Müller).
 - Jützenau, Manebach, Stüterbach und Schmiedefeld i. Thür:** Karl Keiner, Kolportage-Buchhandlung, Jützenau.
 - Köthen i. A.:** Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
 - Magdeburg-Alstadt:** Gustav Moss, Knochenhanerstr. 22.
 - Magdeburg-Zuidenburg:** W. Grothe, Buchhandlung, Lutherstr. 15.
 - Mühlhausen i. Thür. und Langensalza:** A. Schoch, Buchhandlung, Mühlhäusern, Burgstraße 14.
 - Nordhausen a. S.:** Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Duenzel), Rautenstraße 12.
 - Siegersleben:** Erich Kriencke, Buchhandlung.
 - Uebisland:** Ernst Georg, Buchhandlung, Soberestraße 11.
 - Naßlau a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Dessau, Leopoldstraße 5.
 - Mudolstadt:** K. Keil's Nachfg. (Zug: Otto Hart), Schwarzburgerstraße 19.
 - Saalfeld a. S.:** Theodor Unger, Rosmarinstr. 15.
 - Schönebeck a. E.:** Otto Lindner, Magdeburg-Neustadt, Baumontstr. 15.
 - Stahfurt-Leopoldsdahl:** L. Waltherr, Leopoldsdahl, Neuestraße 21, 1.
 - Stendal:** Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Brüderestr. 22.
 - Suhl:** A. Kaufmann Nachfg., Buchhandlung, Wolfstraße 3.
 - Zangermünde:** Joh. Haan, Buch- und Papierhandlung, Langestraße.
 - Zhate a. Harz:** Ernst Georg, Buchhandlung, Zangermünde.
 - Weimar:** B. Kühn, Holzplatz 15.
 - Wernigerode:** Heinrich Becker, Kleine Fingelstraße 11.
 - Weißenhagen:** Frau Hannuth, Feldstraße 16a.
 - Wettin an der Saale:** Friedrich Müller, Schloßmarkt 57.
 - Wolfenbüttel:** Otto Leue, Buchhandlung, Langeherzogstraße 15.
 - Zella St. Blasii:** Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofsstraße 19.
 - Zerbit:** E. Luppe's Hofbuchhandlung.

Wer bei Kaphengst spart, spart Geld!
Kleiderstoffe, Bettfedern, Inletts, [1854]
Gardinen u. Weißwaren.
Otto Kaphengst,
Halberstädter Strasse 100.

Aufpolieren von neuen, pianos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt.
W. Matthies, Engelstr. 18, Magdeburg, Angerstr. 3b. [1907]

Alpenkräuterthee
Echt ist Dr. E. Weber's
Nur in nebenh. Schillingen,
ersch. seit 1854. In
Aachen 50 Pf. u. 1 Mk.
zu haben. Wo nicht
direkt von M. 8 an franco Nachnahme.
E. Weber's Theefabrik, Radebeul-
Dresden 12.

Reserviert
für
August Richter
Fischgrosshandlung
Magdeburg
1213] 89 90 Breitenweg 89/90.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäften, von Leih- und Unterleihen, Ankaufen und Aufnahme. Jedes der Anzeigen-Annahme Sonntags.

Veruch locht! "Böhmer Kreuze" ist jedes Strumpfpaar, obgleich flüchtig, nicht einleitend, angenehmes, weiches Tragen. Das Verbandpaar, 5 Paar, 3.65 Mk gegen Nachnahme bei 3 Pfand franco. Freidrich Schilling, Hofbau-Werk.
Dauernd lehnender Verdienst: Abonnentenfamilie und Sommerurlaub bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Regierstraße 14, Halle, Leibnizstr. 53, 1. Etage, Veranlagungsstelle 6.
Roman "Auf der Höhe", 184 Seiten, hat 30 A nur 25 A. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Regierstraße 14.

Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Aufnahmegebühren werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigengebühren Sonntags Mittag.

Angebote.
Kommode mit Spiegel, 6 Schubladen, echt mahagont, für 50 Mk veräußert. Magdeburg, Söhnenanfertigung 10, 1 r.
Brenne-Geschäftliche Karte für 20 Mk veräußert. Magdeburg, Söhnenanfertigung 10, 1 r.
1 Spiegel, ovaler, mit breitem Goldrahmen, für 20 Mk veräußert. Magdeburg, Söhnenanfertigung 10, 1 r.
1 Sofa für 35,- veräußert. Magdeburg, Söhnenanfertigung 10, 1 r.

Nachfragen.
Bücherstanz, gebraucht, aber gut erhalten, wenn möglich inbändig, gegen Karte zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Befreiung unter S. 250 an die Geschäftsstelle der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau erbeten.

Stellenanzeiger.
Für Inseraten-Konkurrenz redigierende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierstraße 14.

Vermischtes.
Damen besserer Stände, diskreter Verhältnisse finden freundliche Aufnahme zwecks Entbindung. Frau Wittelsohn, Zehntel 1. Angalt, Villa Wittenhain.

Original-Victoria-Nähmaschinen
aus der Fabrik H. Mundlos & Co., Magdeburg-N., sind Fabrikate allerersten Ranges.
Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend
Willy Zäge, Magdeburg, Altmarkt 13,
gegenüber dem Kaiser Otto-Denkmal.
Reparaturen werden schnell [1878] und gewissenhaft ausgeführt.
Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc
Johns-Volldampf-Waschmaschine von **Fr. Schrader,** haben bei Magdebg., Peterstr. 12.

Halle - Saale
Wer probt, der lobt
Walters echte extra milde **Sillemilchseife**
Diz. M. 2.50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.-
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.
Erstes Lehr-Institut
für seine Damen Schneiderin nach patentmäßig angenommener Schnittmethode von **Frau E. Schneider,** Fortstr. 36. Unterricht: Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigung eigener Garbende. [1908] Eintritt taglich. Prospekt gratis.
Irrigatorenspritzen
komplett mit drei verschiedenen Röhren, zu 3.00, 3.50, 5.00 und 6.00 Mark. [1911] Versand nach auswärts per Nachnahme.
Gummi-Spezialgeschäft C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674.

Tafelkönigin 1 Pfund 95 Pfg.
Kein Zucker! Kein Mehl! Kein Fett! Kein Salz! Kein Wasser!
Küchenkönigin 1 Pfund 72 Pfg., zum Braten und Backen hochfein! Beide Prima-Qualitäten müssen nach dem Gesetz als Margarine verkauft werden! Proben im Laden gratis! Kleine Briefe 10 Pfg. [1909]
A. Knäusel, Halle a. S., St. Ulrichstr. 24, Eingang Särgergasse. Mittg. des Ab.-Sp. 3.
An allen Orten Verkaufsstellen an Materialwarenhandlungen zu vergeben.

Grosse Hasen, junge Mastgänse,
junge schwere Enten, junge Puten, Kapaune etc. etc.
Reh- und Rotwild-Braten à Pfund von 70 Pfg. an
einzelne Hasenteile, frisch ausgeschlachtetes Gänsfleisch
Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft,
Friedrich Weiß, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 31, Tel. 3416.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Frankeplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand. Naturgehege.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 32.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 1/4 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/4 Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Opern und Lustspiele. Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Walhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.



1908 Feinste Speisen u. Getränke gibt es im Kaiser-Automat am Bahnhof- und Riebeckplatz. Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

Gardinenspanneri, chemische Reinigung, Wasch- und Plättenstalt von Frau Grasshoff, Halle a. S., Kleine Klausstrasse 7.

Advertisement for August Huke Musikwerke. Includes an illustration of a gramophone and text: "Musikwerke Ammendorf (Saalkreis) liefern Sprechmaschinen und Musikwaren aller Art zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung. Katalog zu Diensten." [1824]

Advertisement for Alfred Schulz Dekorationsmaler. Includes an illustration of a painter and text: "Alfred Schulz Dekorationsmaler Halle a. S., Umlandstrasse 4a. empfiehlt sich für [2071] alle vorkommenden Maler-Arbeiten, von der einfachsten bis zu künstlerischer Ausführung. Firmen-Malerei sowie Fassaden-Anstrich werden bei promptester Bedienung sauber u. zu mass. Preisen ausgeführt."

Advertisement for Hienjong-Hienz, extra Hart für Wiederverkäufer. Text: "Hienjong-Hienz, extra Hart für Wiederverkäufer (garantirt) mit Weingelb bereitet) werfend. 1 Dg. 250. A. wenn 30 Stk. 8.00. A. tolfreier überallhin. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12. Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weissen Band) [2017] S. Schnee Nachf. Gr. Steinstrasse 84.

Advertisement for Otto Siebert Haar-Unterlagen. Includes an illustration of a woman in a hat and text: "Es ist stadtbekannt die schönsten Zöpfe Haar-Unterlagen Stirn-Frisuren ans reinem Damenhaar unter lang-jähriger Garantie liefert nur die Hallesche Zopf-Fabrik von Otto Siebert Spezialist für Haarpflege Leipziger Str. 33." [1908]

Advertisement for Bettfedern-Reinigungs-Anstalt. Includes an illustration of a swan and text: "Bettfedern-Reinigungs-Anstalt ELEKTRISCH GASEHEIZUNG. 5% Rab.-Sp.-Ver. TEL. N. 1760 BURKHARDT befindet sich nach wie vor nur GR. MÄRKERSTR. 17 und werden Aufträge nur allein hier angenommen."



Caramel-Malz-Bier.

Schutzmarke:

„Pelikan mit Jungen“.

Heinrich Müllers Ww.,

Gegründet 1718. Schwemme-Brauerei. Gegründet 1718.

Erste Brauerei, welche das Caramel-Malz-Bier in Halle eingeführt hat, daher auch längste Erfahrung.

Den schlagendsten Beweis für die vorzügliche Qualität und Beliebigkeit des Caramel-Malz-Bieres, Schutzmarke: „Pelikan mit Jungen“, ergibt, daß ich heute in Halle und Umgegend

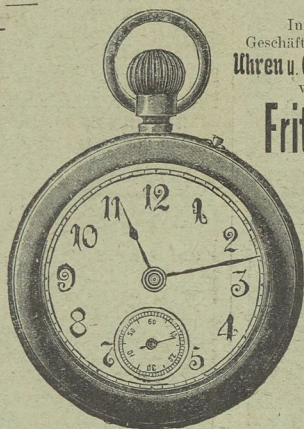
über 370 Gastwirte und 620 Händler

zu meinen laufenden Kunden zähle und daß der Umsatz wie folgt gewachsen ist:

Umsatz Geschäftsjahr:	1905/06	413,000	Flaschen.
	1906/07	941,000	"
	1907/08 über	1,900,000	"

NB. Dieser Umsatz bezieht sich nur auf Halle und Umgegend; die bedeutenden Bahnlieferungen nach außerhalb sind nicht mit eingerechnet.

Warnung: Um Fälschungen zu vermeiden, bitte ich meine verehrten Kunden, genau auf meine gefällig eingetragene Schutzmarke: „Pelikan mit Jungen“ zu achten.



In der
Geschäftsvilla für
Uhren u. Goldwaren
von

Fritz Neubert

Mitte Alte Markt 32/33
sind noch vorrätig:

826

**Damen- und
Herren-Uhren**
für 5, 8, 10, 12 Mk. usw.

14

Haus-Uhren
nur ff., in allen
Holzschattierung,
von 95 Mk. an.

109 Salon-Uhren für 15, 16, 18, 20 Mk. usw.

349 Wecker Uhren, nur gute, dienstbare Ware,
für 2,25, 2,70, 3,00 Mk.

1004 Ringe, massiv Gold und
Dublee, für Ver-
lobung u. Freundschaft, sich gut tragend.

**Grosse Mengen Damen- u. Herren-
Uhrketten, Damen-Kolliers, Arm-
bänder, Broschen, Ohrringe.**
Besonders billig verkaufe ich Damen-
Uhren, Ringe und Ketten.
Trauringe kaufen Sie hier besonders
gut und billig. [2100]

1004 Ringe, massiv Gold und
Dublee, für Ver-
lobung u. Freundschaft, sich gut tragend.

**Grosse Mengen Damen- u. Herren-
Uhrketten, Damen-Kolliers, Arm-
bänder, Broschen, Ohrringe.**
Besonders billig verkaufe ich Damen-
Uhren, Ringe und Ketten.
Trauringe kaufen Sie hier besonders
gut und billig. [2100]

Zum Weihnachtsfeste:

**Juwelen, Gold-, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren.**

**Brillanten, Goldene Ketten,
Goldene Trauringe, Bestecke**
massiv Silber und schwer versilbert
äusserst kalkuliert.

Neuanfertigungen u. Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.

Juwelier

Otto Rossi

2092] **Magdeburg,
Gr. Münzstrasse 1a.**



FÜR DEN WEIHNACHTS TISCH

Magdeburg, Breiteweg 135,
befindet sich [2068]

Georg Mook's Möbelmagazin

Grosse Lager parterre, 1. und 2. Etage.

Permanente Ausstellung von

Musterzimmern
in Extra-Räumen.

Ausstattungen

von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie
einz. Ergänzungsstücke, wie **Garderobenschränke,
Trumeaus, Spiegel- und Polsterwaren,
Schreibtische und Bücherschränke**
in jeder Preislage.

Musterbuch und Preiscurant franko.

Georg Mook, Breiteweg 135,
dicht neben Café Hohenzollern.

**Vorzeiger dieser Annonce erhält bis
Weihnachten extra Rabatt.**

Honig!

Durch grösste Kassaerkäufe bin ich im-
stande, meinen

„Edelhonig“,

das Beste und Reinste unter Garantie, was
es in Blütenhonig gibt, à Pfund für 1 Mk.
verkaufen zu können. Bei Abnahme von
8 Pfund franko Zusendung.

Louis Werneke,

Jnh. Th. Kirgeis,

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 18.
Fernruf 3072.

**Versandhaus für erstklassige
Delikatessen, Wurst- und
Fleischwaren, sowie Gemüse-
und Fruchtekonserven.**

Verantwortl. für die mit + bezich. Artikel: Hr. O. L. Zinke, Magdeburg, für Madon: H. S. Sandermann, Berlin, für Literatur u. Preisverträge: Herr H. Müller, Magdeburg, für alles übrige:
D. Goebel, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigabteilung Magdeburg, Regierstrasse 14, früher 1, Pergamentstr. 6, Halle, Schiffsgr. 53.

Nr. 253. 6. Jahrg. Nr. 13.

Ausgabe A.

Sonntag, den 27. Dezember 1908

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Pergamentstraße 6. ☞ ☞ ☞



Sür sonnige Wintertage.

